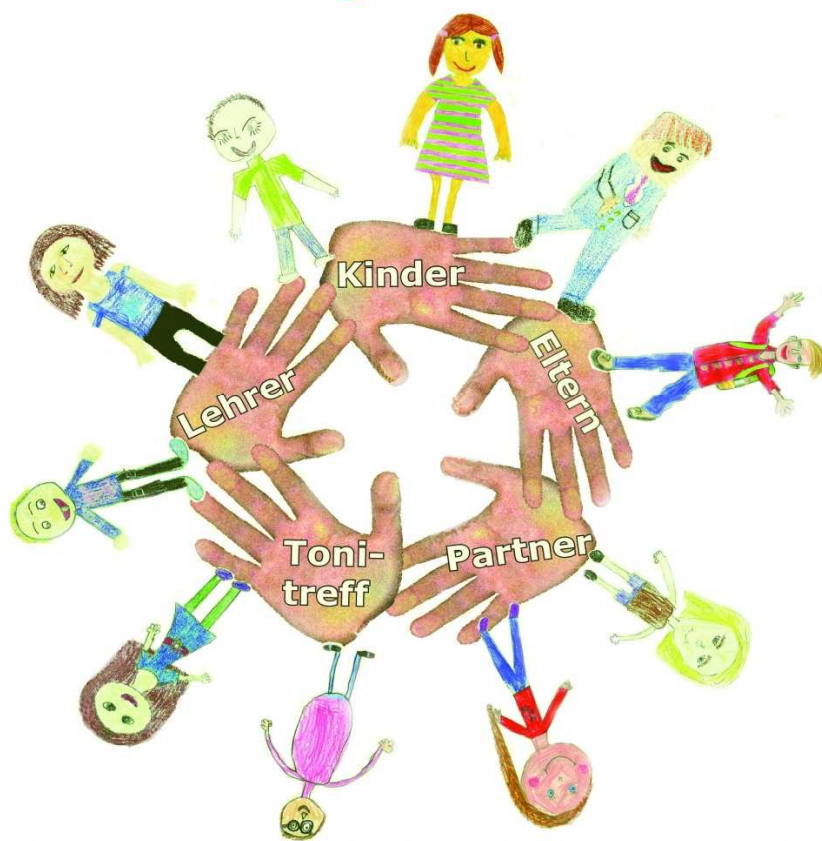


SCHULPROGRAMM

Gemeinschaftsgrundschule Jüchen



GGs Jüchen
In den Weiden 16
41363 Jüchen
www.ggs-juechen.de

Stand: Juni 2018

Inhalt

Vorwort.....	4
1. Wir stellen uns vor.....	5
1.1. Die Gemeinschaftsgrundschule Jüchen	5
1.2. Schulgebäude und Schulgelände	5
1.3. Lebensraum Schule.....	6
2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	7
2.1. Leitbild	7
2.2. Schulkultur.....	8
2.2.1. Schulordnung	8
2.2.2. Demokratisches Lernen.....	10
2.2.3. Gesundheitserziehung.....	11
2.2.4. Mobilitätserziehung.....	13
3. Kernbereich Unterricht.....	15
3.1. Kompetenzorientierung	15
3.1.1. Deutsch.....	16
3.1.2. Mathematik	20
3.1.3. Sachunterricht	22
3.1.4. Englisch	24
3.2. Leistung.....	27
3.2.1. Grundlagen der Leistungsbewertung.....	27
3.2.2. Leistungsmessung und Leistungsdokumentation in der GGS Jüchen.....	32
3.2.3. Instrumente der Leistungsdokumentation.....	38
3.3. Feedback und Beratung	39
3.4. Förderung	39
3.4.1. Förderung bei Lese- und Rechtschreibschwäche (LRS).....	39
3.4.2. Sozialpädagogische Förderung	43
3.5. Sicherstellung von Unterricht.....	46
3.5.1. Zielsetzung/ Grundsätze	46
3.6. Umgang mit Medien.....	52
3.6.1. Lernen mit dem Computer in der Grundschule	52
3.7. Arbeitsgemeinschaften	60

3.8. Hausaufgaben	61
4. Übergänge	62
4.1. Übergang vom Kindergarten zur Schule.....	62
4.1.1. Allgemeines	62
4.1.2. Einschulungsparcours	63
4.2 Übergang zu weiterführenden Schulen	63
5. Flexible, jahrgangsbezogene Schuleingangsphase	65
5.1 Unterricht in der flexiblen, jahrgangsbezogenen Schuleingangsphase (maximal 3 Jahre)	65
5.2. Sozialpädagogische Arbeit innerhalb der Schuleingangsphase	66
6. Offene Ganztagschule.....	69
7. Öffnung nach außen / Kooperationen.....	69
7.1. Vier-Jahres-Rhythmus	71
7.2. Gemeinschaftsbildende Aktivitäten im Schuljahresverlauf.....	71
8. Mitwirkung.....	74
8.1. Klassenpflegschaft / Schulpflegschaft	74
8.2. Kindermitwirkungsghremien	75
8.3. Förderverein	77
9. Schulmanagement.....	79
9.1. gender mainstream.....	79
9.2. Unterrichtsorganisation.....	80
9.3. Lehrerkooperation.....	80
10. Qualitätsentwicklung und –sicherung	82
10.1. Steuergruppe	82
10.2. Evaluation	83
11. Anhang	84

Vorwort

Die folgenden Darstellungen unseres Schulprogramms sollen Ihnen einen Überblick geben über unsere Schule, der Gemeinschaftsgrundschule Jüchen In den Weiden, und einen Einblick vermitteln in das Schulleben mit seinen vielseitigen Facetten, in das Selbstverständnis unserer Schule und über unser schulisches Arbeiten.

Grundhaltungen in der pädagogischen Arbeit unserer Schule werden beschrieben. Weiter werden auch klar umrissene und verbindliche Vereinbarungen für das gemeinsame Handeln festgeschrieben.

Dabei wurde natürlich auf bereits bestehende Handlungsfelder in ihrer schulspezifischen Konzeption zurückgegriffen. Diese wurden überarbeitet, bewährte Handlungsformen wurden aufgenommen und bewahrt, neue erweiterte Gesichtspunkte wurden eingearbeitet. In die Bearbeitung einbezogen wurden ebenfalls auch neue gesetzliche Rahmenbedingungen sowie veränderte Ausgangslagen.

Erarbeitete Konzeptionen müssen in der konkreten praktischen Arbeit angewendet und auf ihren praktischen Nutzen überprüft werden. Daraus kann immer wieder resultieren, dass eine Modifizierung und Weiterentwicklung der gefassten Beschlüsse erforderlich wird, um auf die aktuellen Gegebenheiten der Praxis zu reagieren und um beispielsweise einem sich verändernden Kollegium und einer immer neuen Schulgemeinde zu genügen.

Insofern betrachten wir das vorliegende Schulprogramm als gegenwärtigen Entwicklungsstand unserer Schule, der sich weiter verändern wird.

Alle Kinder und Eltern sind herzlich eingeladen, diesen aktiven Prozess gemeinsam mit dem Lehrerkollegium konstruktiv zu begleiten und zu unterstützen.

An der Erarbeitung des vorliegenden Schulprogramms haben viele Menschen mitgewirkt. Wir danken allen für ihr großes Engagement. Wir laden Sie ein, auch unsere Homepage unter www.ggs-juechen.de anzuschauen.

Wenn Sie unser Programm gelesen haben, bleibt Ihnen nur noch eins:

Kommen Sie vorbei und besuchen uns: HERZLICH WILLKOMMEN!

Katja Ridderbusch, Rektorin

Brigitte Sokolowski, Konrektorin

Jüchen, Juni 2018

1. Wir stellen uns vor

1.1. Die Gemeinschaftsgrundschule Jüchen

Unsere Schule ist eine der fünf Grundschulen in der Gemeinde Jüchen.

Im Schuljahr 2016/2017 erleben ca. 290 Kinder vom ersten bis zum vierten Schuljahr ihre Grundschulzeit an unserer Schule, die überwiegend dreizügig organisiert ist – lediglich der erste Jahrgang umfasst vier Jahrgangsklassen.

In der Nähe der Schule befinden sich eine Zweifach- und eine Dreifachturnhalle, ein Hallenbad und ein Sportplatz – alles wird von unserer Schule genutzt.

In unserer Schule arbeiten und lernen viele Menschen aus sehr unterschiedlichen Fachbereichen: Zum Kollegium der Schule gehören 19 Grundschullehrkräfte und eine Diplom-Sozialpädagogin.

Das Team der Offenen Ganztagschule („Toni-Treff“) umfasst aktuell 16 pädagogische Fachkräfte und zwei hauswirtschaftliche Kräfte, die täglich bis 16.30 Uhr 150 Kinder betreuen.

Außerdem gehören eine Sekretärin und ein Hausmeister mit zum Team der Schule.

Alle setzen sich gemeinsam für den Lernerfolg unserer Kinder ein.

1.2. Schulgebäude und Schulgelände

Die Gemeinschaftsgrundschule Jüchen liegt im Zentrum Jüchens in der Straße „In den Weiden“ in einem ruhigen Wohngebiet in unmittelbarer Nähe zum Schulzentrum Jüchen.

Das Schulgebäude der Gemeinschaftsgrundschule Jüchen wurde 1966 errichtet und 1987 erweitert. Das Gebäude umfasst 14 Klassenräume, zwei Lehrmittlräume mit Medien und Schülerbüchern für die einzelnen Fachbereiche und Verwaltungsräume. Eine zentrale Schülerbibliothek steht den Schülern zur Ausleihe zur Verfügung. Die Schülerbibliothek umfasst ein breites Spektrum aktueller Kinderliteratur für alle

Altersstufen unserer Grundschul Kinder. Sie wird von jeder Klasse regelmäßig wöchentlich genutzt.

Alle Klassenräume sind mit mindestens zwei Computern mit Internetzugang ausgestattet.

Für die Betreuungsangebote der offenen Ganztagschule hat die Schule neben einem Klassenraum im Erdgeschoss, im Untergeschoss zusätzliche Gruppenräume, sowie eine Küche, einen Töpfer- und einen Werkraum.

Zum Schulgelände gehören ein naturbelassener Spielbereich und ein befestigter Pausenhof, der teilweise überdacht ist. Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen sowohl die Nutzung für Unterricht als auch für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.

1.3. Lebensraum Schule

Die Schülerinnen und Schüler verbringen viele Stunden ihres Alltags in der Schule. Der Lebensraum Schule soll deshalb Lebendigkeit, Gemeinschaftssinn und Geborgenheit vermitteln. Vor diesem Hintergrund gestalten die Schülerinnen und Schüler nicht nur ihre Klassenräume, sondern auch die Flure, den Eingangsbereich und die Schaukästen jahreszeitlich oder thematisch ansprechend.

Unsere Schule als Lern- und Lebensraum besitzt helle, freundlich gestaltete Klassenräume. Stühle und Tische sind der Körpergröße gemäß gewählt. In vielen Klassen befinden sich darüber hinaus Seitentafeln bzw. Pinnwände zur Präsentation von Schülerarbeiten.

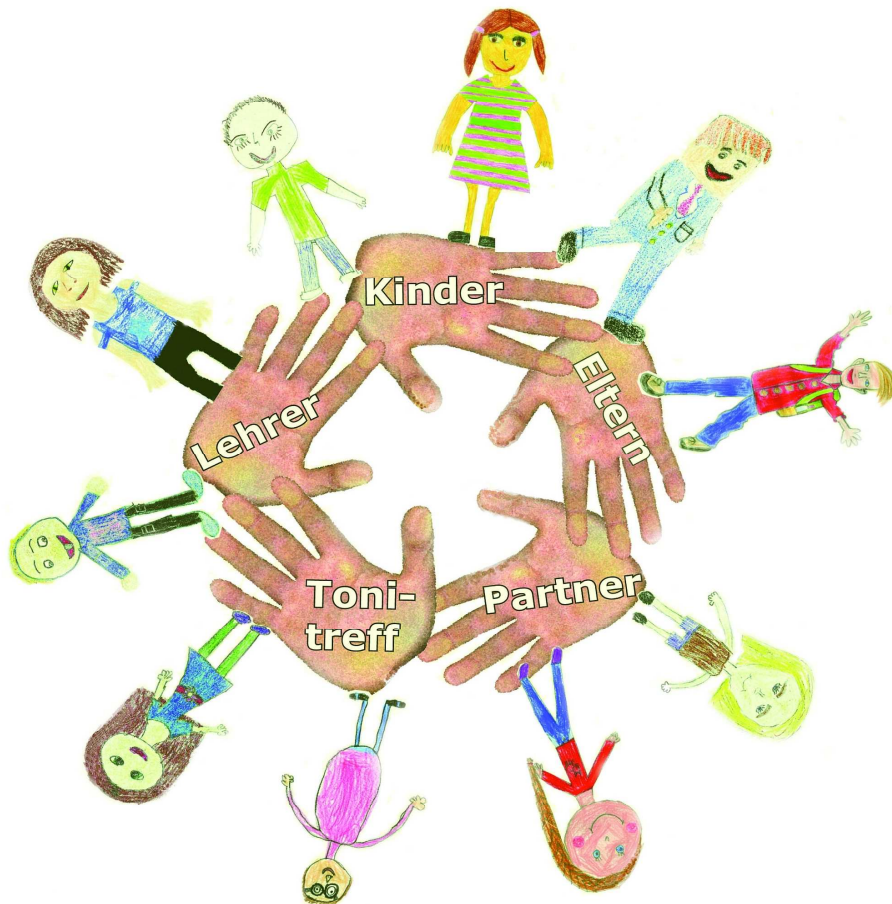
Zahlreiche stabile Regale, Schubladenelemente und Schränke bieten ausreichende Stellflächen für Unterrichtsmaterialien und erleichtern das übersichtliche Ordnen von Utensilien der einzelnen Lernbereiche. Jedes Kind hat ein eigenes Fach und kann so selbstständig für seine Arbeitsmittel sorgen.

Einige Klassen haben Themen- und Lesecken eingerichtet, zwei Klassen verfügen zusätzlich über einen angrenzenden Gruppenraum.

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

2.1. Leitbild

Gemeinschaftsgrundschule Jüchen



Jedes Kind ist ein Gestalter der Zukunft, dessen Wünsche und Ideen unseren Alltag bereichern.

**Aussagen unserer Kinder der Kinderkonferenz: Was ist mir an unserer Schule wichtig?*

„Dass man nicht ausgeschlossen wird.“
„Dass jeder einen Freund hat.“
„Dass man nicht streitet.“

Wir respektieren und unterstützen uns gegenseitig und pflegen an unserer Schule das demokratische Denken und Handeln.

„Dass man sich wohl fühlt.“
„Dass keiner ausgelacht wird.“

Vertrauensvolle Beziehungen stellen die Basis unserer pädagogischen Arbeit dar.

„Dass man nicht nur lernt, sondern auch Feste feiert.“
„Dass man in der Schule viel lacht.“

Wir legen Wert darauf, dass Kinder mit Freude lernen.

„Dass man keinen stört beim Unterricht.“
„Dass die Schule Spaß macht.“

Wir unterstützen und fördern selbstverantwortliches und selbstständiges Lernen.

**Hand
in
Hand**

„Dass man die Hilfe beim Lernen hat, die man braucht.“
„Dass man keine Angst vor der Schule hat.“

Wir nehmen uns die Zeit, die individuellen und vielfältigen Begabungen der Kinder zu unterstützen.

www.ggs-juechen.de

2.2. Schulkultur

2.2.1. Schulordnung

Im Schuljahr 2016/17 wurde im Rahmen von Projekttagen mit der gesamten Schule zum Thema „Schulregeln“ gearbeitet. Ein Arbeitskreis hatte im Vorfeld die bisher bestehenden Schulregeln evaluiert. In diesem Zusammenhang ist die Vorstellung entstanden, dass wir zukünftig gerne wenige Schulregeln aufstellen möchten, die aber für alle schulischen Bereiche ihre Anwendung erfahren – egal ob im Schulgebäude, auf dem Schulhof oder in der Klasse – und deren Einhaltung für alle Beteiligten leichter ist, einfach, weil sie eingängig sind.

Unter dem Symbol der Hand haben wir 5 Regeln für unsere Schule festgelegt:

friedlich

freundlich

langsam

leise

ordentlich



Die Projektstage fanden in enger Kooperation mit unserer offenen Ganztagsschule, dem „Toni-Treff“ statt – schließlich gelten die Schulregeln den ganzen Tag über: Vormittags im Unterricht genauso wie nachmittags in Spiel- oder Arbeitskreissituationen.

Alle Kinder haben sich mit ihren Lehrerinnen und Lehrern und den für ihre Klasse zuständigen Erzieherinnen aus dem Toni-Treff mit diesen fünf Regeln auseinandergesetzt und diese inhaltlich gefüllt.

Daraus entstanden ist eine Sammlung von schulischen Situationen, in denen die neuen Regeln ihre Anwendung finden. Alle Kinder unserer Schule haben mit ihrem Handabdruck im Eingangsbereich der Schule die für sie geltenden Regeln „unterschrieben“.

Exemplarisch wählte die Kinderkonferenz für jede Regel Beiträge aus, die zur Dokumentation und für alle jederzeit einsehbar im Treppenhaus hängen.

Parallel dazu probierten alle Kinder verschiedene kooperative Pausenspiele aus und lernten das neue Schullied (s. Anhang I), das wir seitdem nicht nur zu schulischen Festen, sondern auch an jedem ersten Schultag nach den Ferien gemeinsam auf dem Schulhof singen.

Unsere Zielvorstellung ist, dass zu Beginn eines jeden neuen Schuljahres diese fünf Regeln wieder neu im Rahmen von Projekttagen mit allen Kindern evaluiert, neu inhaltlich gefüllt und ggf. überarbeitet werden, damit die Kinder die geltenden Schulregeln als „ihre Regeln“ annehmen und verstehen können. Wir sind davon überzeugt, dass nur nachvollziehbare, von allen Beteiligten verstandene Regeln als notwendig und sinnvoll eingeschätzt werden können und nur dann die Bereitschaft vorliegt, sich auch an diese zu halten.

Alle Kinder besitzen ein Regelportfolio, das situationsbedingt zur eigenen Reflektion des individuellen Regelverständnisses genutzt wird. Hier werden sowohl eventuelle Regelverstöße als auch vorbildliches Verhalten dokumentiert und sind für die Kinder, Lehrkräfte, Erzieher und Eltern jederzeit transparent.

Darüber hinaus gilt natürlich die allgemeine Hausordnung (s. Anhang II).

2.2.2. Demokratisches Lernen

Im Schuljahr 2015/16 beschloss die Schulkonferenz die Teilnahme unserer Schule am buddY-Programm, einem Kinderrechte-Programm an Grundschulen. Mit Beginn des Schuljahres 2016/17 begann die entsprechende Fortbildung von insgesamt 4 Kolleginnen als Multiplikatoren im Kollegium. Zwischenzeitlich wurde „buddY“ in „EDUCATION Y“ umbenannt.

Das von der Organisation EDUCATION Y konzipierte siebentägige Training läuft über anderthalb Jahre und unterstützt alle am System Schule Beteiligten darin, Kinderrechte in der schulprogrammatischen Arbeit fest zu verankern.

Die übergeordneten Zielsetzungen unserer Schule bestehen darin, Kinder für ein solidarisches Miteinander in der Zukunft zu befähigen sowie mehr

Bildungsgerechtigkeit zu erwirken. Über eine veränderte Haltung und Handlung von begleitenden Erwachsenen soll eine neue Beziehungskultur erreicht werden, die von Wertschätzung, Kompetenzorientierung und Lob geprägt ist. Dies soll allen Kindern ermöglichen, ihre emotionalen, sozialen und kognitiven Kompetenzen zu entfalten.

Um diese Kompetenzerweiterung den Kindern zu ermöglichen, sind bei uns in der Schule bereits in verschiedenen Lerngruppen folgende Elemente umgesetzt:

- Klassensprecher
- Klassenrat
- Kinderkonferenz
- Mitgestaltung des Schulhofes
- Klassendienste
- Patenschaften

Indem wir uns auf den Weg „hin zur Kinderrechteschule“ begeben, möchten wir einen aktiven Beitrag leisten, wo wir uns bewusst mit Werten, Normen und Rechten auseinandersetzen.

Dazu zählt natürlich die Umsetzung und Einhaltung der UN-Kinderrechte genauso wie die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Wir dulden an unserer Schule schon jetzt keine Diskriminierung, sondern betrachten die unterschiedlichen Fähigkeiten, Begabungen, aber auch individuellen Beeinträchtigungen sowohl von Schülerinnen und Schülern, als auch von Lehrerinnen und Lehrern als Ausgangspunkt für unser weiteres Handeln.

Das respektvolle Begegnen ist uns in unserer Schule besonders wichtig – mit der Umsetzung des buddY-Konzeptes fördern wir die respektvolle Auseinandersetzung mit Normen, Werten und Lebenskonzepten.

2.2.3. Gesundheitserziehung

Ein gesundes Lernklima fördert die Freude und Bereitschaft am Lernen und ist somit ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit.

Zum festen Bestandteil der Gesundheitserziehung hat sich das „Gesunde Frühstück“ an der GGS Jüchen entwickelt, das regelmäßig jeden Mittwoch stattfindet. Es wird von einem Kreis von Eltern organisiert, geplant und durchgeführt. Die Kinder können gegen ein geringes Entgelt jeweils mittwochs in der Frühstückspause belegte Brötchen, Obst, Gemüse sowie auch Quark- und Joghurtspeisen erwerben. Immer wieder gibt es jahreszeitlich abgestimmte gesunde Überraschungen.

Ziel ist es, durch alternative Frühstücksangebote das Essverhalten der Kinder positiv zu beeinflussen.

Darüber hinaus wird die Schule regelmäßig vom Arbeitskreis Zahngesundheit des Rhein-Kreises Neuss besucht. Dieser unterstützt die Schule in ihrer Gesundheitserziehung mit zahnärztlichen Untersuchungen, Mundgesundheit, Kariesgruppenprophylaxe, Zahnputzübungen und Ernährungsprophylaxe.

Die Schule fördert die physische und psychische Gesundheit der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und der pädagogischen Fachkräfte und des weiteren Personals.

Der Umgang mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer sowie die Empathiefähigkeit und nicht zuletzt das Erlernen von alternativen Verhaltensmustern im Konfliktfall sowie das Erlernen von Streitstrategien sind langfristige angestrebte Kompetenzen.

Um die sozialen und emotionalen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern zu fördern finden im Klassenunterricht Themen wie Soziale Wahrnehmung, Gefühle erkennen und benennen, Einfühlungsvermögen, Hilfeverhalten und Kooperation sowie Problemlösekompetenzen in schulischen Alltagssituationen ihren Platz.

„Drums alive“

Als weiterer unterrichtlicher Baustein zur Persönlichkeitsstärkung nehmen an unserer Schule die Jahrgänge zwei und vier regelmäßig am Projekt „drums alive“ teil. Drums

alive ist ein ganzheitliches gesundheitliches Trainingskonzept, das Rhythmus und Bewegung auf einzigartige Weise kombiniert. Durch das Experimentieren mit Bewegung entwickeln die Kinder Spiel- und Bewegungsfreude, Kreativität und Selbstkompetenz. Sie teilen sich anderen Kindern über Bewegung mit und verleihen somit ihren Gefühlen Ausdruck und trainieren dabei Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit.

„Mein Körper gehört mir“

Darüber hinaus nehmen die Jahrgänge drei und vier alle zwei Jahre am theaterpädagogischen Projekt „Mein Körper gehört mir!“ teil, das dem Schutz vor sexuellem Missbrauch dient. Dieses Programm wird in Kooperation mit dem Jugendamt des Rhein-Kreises Neuss und der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück durchgeführt. Das Programm stärkt das Ich der Kinder, ihr Selbstvertrauen, ihre Bereitschaft zur Abwehr von Übergriffen und zur Suche nach der Hilfe Dritter. Es hilft den Kindern Ja-Gefühle und Nein-Gefühle zu unterscheiden und Regeln zu lernen, die Gefahrensituationen vorzubeugen können.

2.2.4. Mobilitätserziehung

Verkehrserziehung

In der Schuleingangsphase wird mit den Schülerinnen und Schülern ein angemessenes Verhalten im Straßenverkehr trainiert. Die systematische Radfahrausbildung findet in den Klassen 3 und 4 statt und hat zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler durch die Radfahrprüfung zu führen und ihr Verkehrsverhalten zu verbessern. Aktive Elternhilfe ist bei der Realisierung der einzelnen Praxismodule unerlässlich. Wir kooperieren in diesem Rahmen auch mit den Verkehrssicherheitsberatern im Rhein-Kreis Neuss, sowie der örtlichen Polizei.

Aktive Pausengestaltung

Die Kinder benötigen in der Pause genügend Spiel - und Bewegungsmöglichkeiten, um ausreichende Konzentration und Leistungsbereitschaft im täglichen Unterricht aufbringen zu können. Um dem Bewegungsdrang der Schülerinnen und Schüler

Rechnung zu tragen wird großer Wert auf eine bewegungsanregende Schulhofgestaltung gelegt.

So gibt es neben Spiel – und Klettergeräten, Basketballkörben, Turnstangen, u.ä. auch Bereiche für Rückzugsmöglichkeiten und Entspannung wie Weidentipi und Buchentunnel. Klasseneigene Kisten mit Bällen, Seilchen, u.a.m. bieten den Kindern Möglichkeiten zu sinnvollen Bewegungsspielen.

Durch diese vielfältigen Spiel – und Bewegungsmöglichkeiten hoffen wir, Konflikten und Aggressionen entgegen zu wirken.

Bewegung und Entspannung im Klassenraum

Auch im Ablauf der Unterrichtsstunden werden zur Auflockerung und Entspannung Bewegungsspiele und Stilleübungen eingesetzt. Ergänzt werden diese Übungen durch flexibel eingeschobene kurze Bewegungspausen auf dem Schulhof.

Schwimmunterricht ab Klasse 2

Bereits ab dem zweiten Schuljahr findet an unserer Schule regelmäßiger Schwimmunterricht statt. Während dieses Unterrichts haben die Kinder die Möglichkeit

- schwimmen zu lernen,
- verschiedene Schwimmtechniken anzuwenden,
- die Schwimmbabzeichen zu erwerben.

Bundesjugendspiele und Sportabzeichen

Die Bundesjugendspiele im Bereich Leichtathletik finden jährlich statt. In diesem Zusammenhang kann ab Klasse 2 das Sportabzeichen der entsprechenden Altersklasse erworben werden.

Zusammenarbeit mit örtlichen Sportvereinen

In Zusammenarbeit mit den örtlichen Sportvereinen soll durch ein breites Bewegungsangebot die Bewegungserziehung intensiviert werden.

3. Kernbereich Unterricht

3.1. Kompetenzorientierung

Im Unterricht erwerben Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schullaufbahn eine Fülle von Bildungsinhalten. Bei der Frage, welche Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Qualifikationen sie erwerben sollen bzw. über welches Wissen sie verfügen sollen, spielt der Begriff „Kompetenz“ eine besondere Rolle. Kompetenzen beschreiben erwünschte Lernergebnisse, die Schülerinnen und Schüler bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe in einem Fach erworben haben sollen.

„Eine Schülerin oder ein Schüler ist z.B. in einem Fach kompetent, wenn sie oder er

- über Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Lösen von Problemen verfügt
- auf vorhandenes Wissen zurückgreift bzw. sich das notwendige Wissen beschafft
- zentrale fachliche Zusammenhänge versteht
- angemessene Handlungsentscheidungen trifft
- Lerngelegenheiten nutzt
- motiviert ist, ihre bzw. seine Kompetenzen auch in Zusammenarbeit mit anderen einzusetzen“ (Kompetenzorientierung, Ritterbach, S. 9)

„Kompetenzen sind so konkret beschrieben, dass sie in Aufgabenstellungen umgesetzt und prinzipiell mit Hilfe von Testverfahren erfasst und überprüft werden können.“ (a.a.O., S. 7) Diese Aufgaben werden so gestellt, dass ihre Ziele auf unterschiedlichen Anspruchsniveaus erreicht werden können.

Es sind prozessbezogene von inhaltsbezogenen Kompetenzen zu unterscheiden.

Prozessbezogene Kompetenzen sind:

- Wahrnehmen und Kommunizieren
- Analysieren und Reflektieren
- Strukturieren und Darstellen
- Transferieren und Anwenden.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen sind in den Lehrplänen für die Grundschule festgelegt und werden in den Kapiteln zu den Fächern näher erläutert.

3.1.1. Deutsch

Aufgaben:

„Ziel ist es, Kinder zum bewussten Sprachhandeln zu ermutigen und damit die Freude am selbstständigen Umgang mit Sprache zu wecken und zu steigern. Der Deutschunterricht erweitert die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die alltägliche Verständigung, das Erlernen des Lesens und Schreibens, die sprachliche Kreativität und Ausdrucksfähigkeit (...), einen reflektierenden Umgang mit Sprache und eine sinnvolle Mediennutzung.“ (Lehrplan Deutsch, S. 23).

Der Lehrplan untergliedert das Fach Deutsch in vier Schwerpunkte:

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen – mit Texten und Medien umgehen
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Da alle vier Bereiche gleichermaßen verbindlich für den Deutschunterricht sind, wurden sie in den schulinternen Lehrplänen schwerpunktmäßig zugeordnet. Dabei stellen sie keine Unterrichtsthemen oder -reihen dar, sondern werden mit Hilfe der Lehrwerke integrativ zusammengeführt.

Für die Unterrichtsgestaltung ergeben sich daraus folgende Schwerpunkte in den vier Bereichen des Deutschunterrichts:

Sprechen und Zuhören:

Da Sprechen und Zuhören immer auch soziales Handeln ist, geht es darum verständlich **zu anderen zu sprechen**, sowie anderen **verstehend zuzuhören**, z. B. beim Erzählen von Erlebnissen, im Gespräch über Literatur....

Im Bereich **Gespräche führen** geht es unter anderem darum, Informationen zu geben und zu verarbeiten, auf andere einzuwirken, Probleme zu klären und Entscheidungen zu treffen, z. B. in Diskussionsrunden, in Gruppenarbeiten, beim Streit schlichten....

Beim **szenischen Spiel** verarbeiten die Schülerinnen und Schüler Erlebnisse und erproben vielfältige Darstellungsmöglichkeiten für Gedanken und Gefühle, z. B. im Rollenspiel, in kleinen Spielszenen....

Schreiben:

Die Schülerinnen und Schüler erfahren durch das Schreiben eine zusätzliche sprachliche Handlungsmöglichkeit. Mit der Erweiterung ihrer **Schreibfähigkeiten** erhalten sie zunehmend die Möglichkeit, Informationen, Erfahrungen, Gedanken und Gefühle schriftlich festzuhalten.

Damit geschriebene Texte verständlich sind und die beabsichtigte Wirkung erzielen können, müssen sie **situations- und adressatengerecht verfasst** werden. Der Schreibprozess vollzieht sich über Planung, Verschriftung und Überarbeitung der Texte.

Um **richtig Schreiben** zu lernen, gewinnen die Schülerinnen und Schüler zunächst auf der Grundlage der Laut-Buchstaben-Zuordnung erste Einsicht in den Aufbau von Schriftsprache. Über das Anwenden von Regeln und Rechtschreibstrategien werden Besonderheiten der deutschen Rechtschreibung erarbeitet und geübt. Der vielfältige Umgang mit Wörtern durch Vergleichen, Nachschlagen (Wörterbucharbeit) und Abschreiben von Texten unterstützt diesen Prozess.

Lesen – mit Texten umgehen:

Mit dem Erwerb der **Lesefähigkeit** und der **Leseerfahrungen** eröffnet sich für die Kinder eine weitere Kompetenz, die eine Schlüsselfunktion für erfolgreiches Lernen einnimmt.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Lesen und der bewusste Umgang mit unterschiedlichen Texten und Medien Vergnügen bereiten und zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Welt führen können. Sie lernen unterschiedliche **Textarten zu erschließen** (fiktionale Texte, literarische Texte, Sachtexte...) und entsprechende **Lesestrategien zu nutzen**.

Sie gehen handelnd mit **Texten** um und **präsentieren** ihre Produkte durch Inszenieren, Vortragen oder sprachliches Umgestalten.

Im Verlauf der zunehmenden Lesekompetenz nimmt der verantwortungsbewusste und zielgerichtete **Umgang mit Medien** (Recherchieren, Präsentieren, Aufbereiten) einen größeren Stellenwert ein.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen:

Nachdenken und Sprechen über Sprache sind integrative Bestandteile aller Bereiche des Deutschunterrichts. Schülerinnen und Schüler erlernen Methoden um **Sprache zu untersuchen** und gewinnen Einsicht in den Aufbau der Sprache. Indem sie **an Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten** sowie **Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken**, gewinnen sie Einsicht in die Wirkung sprachlicher Mittel.

Durch die Einsicht in grundlegende **sprachliche Strukturen und Begriffe** erhalten sie eine gemeinsame Grundlage, um über Sprache zu kommunizieren. Sie verwenden grundlegende Fachbegriffe beim Untersuchen von Sprache und Sprachgebrauch.

Kompetenzerwartungen:

Die verbindlichen Kompetenzen, an denen sich unsere unterrichtliche Arbeit orientiert, sind den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule in NRW auf den Seiten 28-35 zu entnehmen. Diese sind untergliedert in Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4.

Leistungsbeurteilung im Deutschunterricht:

„Die Leistungsbewertung orientiert sich an den oben genannten Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4. (...) Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen.“ (Lehrplan Deutsch, S. 35)

In den Klassen 3 und 4 werden komplexe fachbezogene Kompetenzen in Klassenarbeiten überprüft.

„Schriftliche Arbeiten“ können sein:

- Freie oder gebundene Texte
- Durch Literatur angeregte Texte
- Textentwürfe und Überarbeitungen
- Nachdenkaufgaben/Korrekturaufgaben zum Rechtschreiben
- Aufgaben zum Überarbeiten eines Textes
- Beantwortung von Fragen zu einem Text

„Sonstige Leistungen im Unterricht“ umfasst alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen. Als

Leistung werden nicht nur die Ergebnisse, sondern auch Anstrengung und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen.“ (Lehrplan Deutsch, S. 35).

Anfangsunterricht:

Aufgrund der Erfahrungen aus dem Anfangsunterricht wurde für den Schriftspracherwerb die Silbenmethode gewählt. In der Anfangsphase und darüber hinaus wird die Silbe betont, und zwar in Verbindung mit rhythmischem Mitsprechen, zunächst laut und später leise. Die **Silbenmethode** eignet sich besonders für das Lesen- und Schreibenlernen, weil das Deutsche eine syllabische Sprache in Klang und Schrift ist. Das gesamte Werk setzt die Silbenmethode um, da sie nicht nur für das Lesenlernen, sondern auch für die sichere Beherrschung der gesamten Orthografie des Deutschen nutzbar gemacht werden kann.

Um den Kindern einen erleichterten Zugang zum Leselernprozess zu bieten, werden bereits im Vorkurs Aspekte der **Phonologischen Bewusstheit** trainiert. Dabei ist das Übungs- und Wortmaterial so ausgewählt (dehnbare Konsonanten und lang gesprochene Vokale), dass den Schülerinnen und Schülern das silbenweise Dehnlesen leichter fällt.

Die Einführung von **Lautgebärden** unterstützt die Lautwahrnehmung und Lautunterscheidung. Dabei wird die Laut-Buchstabenverbindung gefestigt und das lautierende Lesen begleitet. Die Lautgebärden sind dargestellt und beschrieben im ‚Handbuch zum Kieler Leseaufbau‘, erschienen im Veris Verlag. Der Kieler Leseaufbau und die Lautgebärden werden zudem für die Förderung von Kindern mit Problemen beim Schriftspracherwerb herangezogen.

Die Methode verbindet das Erlesen der ersten Silben mit Unterstützung der Lautgebärden von Anfang an mit dem Aufschreiben der ersten Namen, darüber hinaus wird den Kindern freies Schreiben nahegelegt.

Als Schriftart wurde die **Grundschrift** für unsere Schule ausgewählt. Sie bietet von Anfang an alle Groß- und Kleinbuchstaben in Orientierung an der Leseschrift an. Die Grundschrift wählt für einige Kleinbuchstaben eine Form, die für mögliche Verbindungen von Buchstaben nützlich ist. In einer zweiten Phase der Arbeit mit der Grundschrift werden Verbindungen ausprobiert. Die Kinder erproben, was für die Geläufigkeit ihrer eigenen Schrift günstig ist und wie sie weiterhin gut leserlich bleibt.

3.1.2. Mathematik

Aufgaben:

„Der Mathematikunterricht der Grundschule greift die mathematischen Alltagserfahrungen der Kinder auf (...) und entwickelt aus ihnen grundlegende mathematische Kompetenzen. Auf diese Weise wird die Grundlage für das Mathematiklernen (...) und für die lebenslange Auseinandersetzung mit mathematischen Anforderungen des täglichen Lebens geschaffen.“ (Lehrplan Mathematik, S. 55).

Die Unterrichtsgestaltung basiert auf folgenden Leitideen (s. Lehrplan, S. 55):

- konstruktives, entdeckendes Lernen
- beziehungsreiches Üben als Sicherung und Vertiefung vorhandenen Wissens und zur Förderung der Einsicht in Gesetzmäßigkeiten
- Einsatz ergiebiger Aufgaben, die Übungen auf unterschiedlichem Niveau und verschiedene Lösungswege ermöglichen
- verschiedene Darstellungsformen (Handlungen, Bilder, Sprache, mathematische Symbole) und ihre Vernetzung als Grundlage für das Verständnis mathematischer Sachverhalte
- Orientierung an mathematischen Vorerfahrungen in Alltagssituationen (Anwendungsorientierung) und Orientierung an mathematischen Strukturen (Strukturorientierung)

Orientierung an Kompetenzen:

Der Mathematikunterricht orientiert sich sowohl an prozessbezogenen, als auch an inhaltsbezogenen Kompetenzen (Lehrplan Mathematik, S. 57):

Prozessbezogene Kompetenzen:

Im Mathematikunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler mathematische Sachverhalte problemorientiert und kreativ zu lösen.

Aufgabenstellungen aus der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler werden mit Hilfe mathematischer Modelle gelöst. Durch den Austausch über mathematische Zusammenhänge üben die Schülerinnen und Schüler sich im Argumentieren.

Das Darstellen von und das Kommunizieren über mathematische Sachverhalte erfolgt zunehmend mit fachspezifischen Begriffen.

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Vorstellungen von Zahlen und Rechenarten (Operationen).

Im geometrischen Bereich orientieren sie sich im Raum. Sie untersuchen geometrische Formen (ebene Figuren und Körper), beschäftigen sich mit Symmetrieeigenschaften und fertigen geometrische Zeichnungen an. Die Schülerinnen und Schüler lernen den Umgang und das Messen von Größen (Längen, Zeit, Geld, Gewichte, Volumina). Die Schülerinnen und Schüler sammeln Daten und stellen sie in Diagrammen dar. Sie gewinnen einen Zugang zu den Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten von Ereignissen.

Leistungsbeurteilung im Mathematikunterricht:

„Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen.“ (Lehrplan Mathematik, S.67). Dazu zählen dann „alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen.“ (Lehrplan Mathematik, S.67). Als Leistung werden jedoch „nicht nur die Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen.“ (Lehrplan Mathematik, S.67).

Die Bewertungskriterien sind den Kindern zu Beginn der Erarbeitung eines Themas bekannt. Diese Transparenz sorgt dafür, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre eigenen Arbeitsergebnisse einzuschätzen und ihren Lernprozess zu reflektieren.

In den Klassen 3 und 4 werden komplexe fachbezogene Kompetenzen in Klassenarbeiten überprüft.

Die Kriterien zur Beurteilung der Schülerleistungen sind (s.Lehrplan Mathematik, S.67):

- Verständnis von mathematischen Begriffen und Operationen
- Schnelligkeit im Abrufen von Kenntnissen
- Sicherheit im Ausführen von Fertigkeiten
- Richtigkeit bzw. Angemessenheit von Ergebnissen bzw. Teilergebnissen
- Flexibilität und Problemangemessenheit des Vorgehens
- Fähigkeit zur Nutzung vorhandenen Wissens und Könnens in ungewohnten Situationen
- Selbstständigkeit und Originalität der Vorgehensweisen
- Fähigkeit zum Anwenden von Mathematik bei lebensweltlichen Aufgabenstellungen
- Schlüssigkeit der Lösungswege und Überlegungen
- mündliche und schriftliche Darstellungsfähigkeit
- Ausdauer beim Bearbeiten mathematischer Fragestellungen
- Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung mathematischer Aufgaben

3.1.3. Sachunterricht

Aufgaben:

„Sachunterricht hat die Aufgabe, „die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die sie benötigen, um sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie verantwortungsbewusst mit zu gestalten.“ (Lehrplan Sachunterricht, S. 39).

Damit befähigt der Sachunterricht die Kinder, sich mit naturwissenschaftlichen, technischen, raum- und naturbezogenen, sozial- und kulturwissenschaftlichen, historischen und ökonomischen Sachverhalten auseinander zu setzen. Diese Sachverhalte finden sich im Lehrplan in den fünf folgenden Bereichen wieder:

- Natur und Leben
- Technik und Arbeitswelt
- Raum, Umwelt und Mobilität
- Mensch und Gemeinschaft
- Zeit und Kultur

Auf dieser Grundlage erzieht Sachunterricht zum einen zu Sachlichkeit und Mitmenschlichkeit, indem er bei den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit anbaut, sich mit Themen aus Natur, Technik und Gesellschaft verantwortungsvoll und kritisch-konstruktiv zu beschäftigen. Zum anderen vermittelt er grundlegende Kenntnisse und elementare Verfahren, um tragfähige Grundlagen für weiterführendes Lernen zu schaffen. (s. Lehrplan Sachunterricht, S. 39)

Für die Unterrichtsgestaltung ergeben sich daraus folgende Konsequenzen:

- Sachunterricht ist handlungsorientiert.
- Er bezieht außerschulische Lernorte ein.
- Es wird fächerübergreifend gearbeitet.
- Teamfähigkeit und soziale Kooperation werden gezielt gefördert.

Leistungsbeurteilung im Sachunterricht:

„Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen.“ (Lehrplan Sachunterricht, S.51). Dazu zählen dann „alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, schriftlichen und praktischen Leistungen.“ Als Leistung werden jedoch „nicht nur die Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen.“ (Lehrplan Sachunterricht, S.51).

Die Bewertungskriterien sind den Kindern zu Beginn der Erarbeitung eines Themas bekannt. Diese Transparenz sorgt dafür, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre eigenen Arbeitsergebnisse einzuschätzen und ihren Lernprozess zu reflektieren.

Die Kriterien zur Beurteilung der Schülerleistungen sind (s. Lehrplan Sachunterricht, S. 51):

- das Planen, Aufbauen und Durchführen von Versuchen
- das Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen
- die Pflege von Tieren und Pflanzen
- die Nutzung von Werkzeugen und Messinstrumenten
- das Anfertigen von Tabellen, Zeichnungen, Collagen und Karten

- das Bauen von Modellen

3.1.4. Englisch

Aufgaben und Ziele des Englischunterrichts

Der Englischunterricht der Grundschule verfolgt die folgenden Leitziele:

- die Entwicklung von Interesse und Freude am Sprachenlernen und an fremden Lebenswelten
- den Erwerb, die Erprobung und die Festigung elementarer sprachlicher Mittel des Englischen
- die Bewältigung von einfachen Sprachhandlungssituationen in englischer Sprache
- den Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken sowie wirkungsvollen Strategien des Sprachenlernens

Kompetenzerwartungen

Die Kompetenzerwartungen werden für das Ende der Schuleingangsphase formuliert:

- Hörverstehen / Hör- Sehverstehen

Schülerinnen und Schüler entnehmen Äußerungen und Hörtexten bzw. Hör-Sehtexten, die auf vertrautem Wortschatz basieren, mit Unterstützung relevante Informationen, wenn die Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind, zu helfen.

- Sprechen – an Gesprächen teilnehmen

Sie verständigen sich in vertrauten Gesprächssituationen mit sehr einfachen sprachlichen Mitteln (formelhaften Wendungen) und auch unter Zuhilfenahme von Mimik und Gestik) Sprechen – zusammenhängendes Sprechen.

Sie teilen sich in vertrauten Situationen mit geübten Sätzen und Wendungen mit.

- Leseverstehen

Sie erkennen einzelne Wörter im Schriftbild wieder und ordnen ihnen die entsprechende Bedeutung zu.

➤ Schreiben

Sie schreiben lautlich bereits gesicherte Wörter und einfache Wendungen ab.

➤ Sprachmittlung

Sie geben die Bedeutung bekannter Wörter oder Wendungen aus einfachen englischsprachigen Äußerungen mit konkretem Themen- und Situationsbezug auf Deutsch an andere weiter (Zahlen, Adjektive....). Sie erklären einen Arbeitsauftrag oder eine kurze Spielanleitung auf Deutsch.

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4

➤ Kommunikation - Hörverstehen/ Hör- Sehverstehen

Schülerinnen und Schüler verstehen Äußerungen und Hörtexte bzw. Hör-Sehtexte mit vertrautem Wortschatz und entnehmen ihnen Detailinformationen.

➤ Sprechen – an Gesprächen teilnehmen

Sie verständigen sich in Gesprächssituationen über vertraute Themen mit langsam und deutlich sprechenden Partnern.

➤ Sprechen / zusammenhängendes Sprechen

Sie teilen sich nach Vorbereitung mit formelhaften Wendungen und zunehmend auch selbstständig konstruierten Sätzen zusammenhängend mit.

➤ Leseverstehen

Sie verstehen lesend Wörter und Sätze und entnehmen kurzen Texten mit vertrautem Wortschatz Informationen.

➤ Schreiben

Sie schreiben mit Hilfe von Vorlagen und vorgegebenem Wortmaterial einfach strukturierte Texte.

➤ Sprachmittlung

Sie geben Informationen aus einfachen, englischsprachigen Äußerungen oder Texten sinngemäß auf Deutsch an andere weiter.

Interkulturelles Lernen

➤ Lebenswelten erschließen und vergleichen

Sie setzen sich mit Kinderbüchern (easy readers) und sonstigen Texten auseinander.

➤ Handeln in Begegnungssituationen

Sie formulieren Glückwünsche zu Festen, Feiertagen und Geburtstagen.

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln

➤ Aussprache und Intonation

Sie sprechen vertraute Wörter zunehmend korrekt aus.

➤ Wortschatz und Redemittel

Sie erarbeiten Wortfelder und –familien zu bekannten Themen.

➤ Grammatik

Sie bilden mit einfachen grammatischen Strukturen und Mustern einfache Sätze.

➤ Orthografie

Sie schreiben Sätze und kleine Texte nach Vorlage richtig ab.

„Am Ende der Klasse 4 erreichen die Schülerinnen und Schüler insgesamt die Niveaustufe A1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen, wobei im Bereich des Hörverstehens und Sprechens das Niveau überschritten werden kann.“ (vgl. Lehrplan Englisch Seite 76)

Unterricht im Fach Englisch an der GGS Jüchen

➤ Klasse 1 und 2

Die Fachlehrkraft unterrichtet ab dem 2. Halbjahr in Klasse 1 das Fach Englisch 1x pro Woche mit vielen Wiederholungen und Methodenwechseln, im 2. Schuljahr 2x pro Woche.

➤ Klasse 3 und 4

In Klasse 3 und 4 werden wöchentlich 2 Unterrichtsstunden Englisch durch eine/n Fachlehrer/in erteilt. Die Leistungsbeurteilung im Fach Englisch stützt sich in den Klassen 3 und 4 im Wesentlichen auf die Beobachtungen im

Unterricht. Hinzu kommen kurze, schriftliche Arbeiten (z. B. multiple choice).
Diese sollten einen Zeitraum von 30 Minuten nicht überschreiten.

Unterrichtsthemen und Erfahrungsfelder

Bei der Planung und Durchführung des Unterrichts wirken die Erfahrungsfelder, Bereiche und Schwerpunkte in der Gestaltung komplexer Lernsituationen integrativ zusammen.

- zu Hause, hier und dort
- jeden Tag und jedes Jahr
- lernen, arbeiten, freie Zeit
- eine Welt für alle
- auf den Flügeln der Fantasie

Lernsituationen

- Kommunikation - sprachliches Handeln
- interkulturelles Lernen
- Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln

Leistungsbewertung

In Klassen 3 und 4 werden Wörter, Redewendungen und Sätze in Schülerhefte geschrieben. Wort- und Bildzuordnungen helfen das Erinnern dauerhaft zu festigen. Pro Halbjahr wird jeweils 1 Test, der zum Lehrwerk erarbeitet ist, geschrieben und bewertet.

3.2. Leistung

Anmerkung: Das vollständige Leistungskonzept der GGS Jüchen inkl. der individuellen Lernentwicklungsdokumentation finden Sie im Anhang unter Punkt III.

3.2.1. Grundlagen der Leistungsbewertung

Grundsätze der Leistungsbewertung SchG §48

- Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses der Schülerin oder des Schülers Aufschluss geben; sie soll auch Grundlage für die weitere Förderung der Schülerin oder des Schülers sein
- Die Leistungen werden durch Noten bewertet
- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erbrachte Leistungen



Bei der Bewertung werden folgende Notenstufen zu Grunde gelegt:

- | | |
|------------------|---|
| sehr gut (1) | - ... wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht |
| gut (2) | - ... wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht |
| befriedigend (3) | - ... wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht |
| ausreichend (4) | - ... wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht |
| mangelhaft (5) | - ... wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden |
| ungenügend (6) | - ... wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können |

Leistungsbewertung nach AO-GS §5 / Zeugnisse nach AO-GS §6

- Zur Feststellung des individuellen Lernfortschritts sind nach Maßgabe der Lehrpläne kurze schriftliche Übungen zulässig.
- Schriftliche Arbeiten werden in den Klassen 3 und 4 in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch geschrieben.
- In der Schuleingangsphase werden die Leistungen der Schülerinnen und Schüler ohne Noten bewertet, in den Klassen 3 und 4 mit Noten.
- Die Lehrerin oder der Lehrer soll eine Schüler oder einen Schüler vor der Versetzung in die Klasse 3 an die Leistungsbewertung mit Noten heranzuführen

→ Übergang vom Sternesystem zum Notensystem

→ Im 4. Quartal werden einzelne Lernzielkontrollen benotet

- In der Schuleingangsphase erhalten die Schülerinnen und Schüler die Zeugnisse jeweils zum Ende des Schuljahres, in den Klassen 3 und 4 zum Schulhalbjahr und zum Ende des Schuljahres.
- Die Zeugnisse beschreiben in der Schuleingangsphase und in der Klasse 3 die Lernentwicklung und den Leistungsstand in den Fächern; das Versetzungszeugnis in die Klasse 3 sowie die Zeugnisse der Klasse 3 enthalten darüber hinaus Noten für die Fächer
- Die Zeugnisse der Klasse 4 enthalten Noten für die Fächer

Mögliche Notenerklärung für die Kinder:

sehr gut (1)	- Ich kann das immer sehr gut. Das kann ich besonders gut.
gut (2)	- Ich kann das gut.
befriedigend (3)	- Ich kann das. Das ist in Ordnung.
ausreichend (4)	- Ich bin noch nicht sicher. Ich muss das noch üben.

- mangelhaft (5) – Ich brauche noch Hilfe. Ich muss noch viel üben.
- ungenügend (6) – Ich kann das noch nicht. Das habe ich noch nicht verstanden.

Richtlinien NRW: Leistung und Leistungsbewertung

Pädagogisches Leistungsprinzip

- Schülerinnen und Schüler an schulische Leistungsanforderungen und den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit heranzuführen, ist eine wesentliche Aufgabe der Grundschule
- Dabei ist sie einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verbindet
- Für den Unterricht bedeutet dies, Leistungen nicht nur zu fordern, sondern sie vor allem auch zu ermöglichen und zu fördern
- Deshalb geht der Unterricht stets von den individuellen Voraussetzungen der Kinder aus und leitet sie dazu an, ihre Leistungsfähigkeit zu erproben und weiter zu entwickeln
- Die Erfahrung, allein oder gemeinsam mit anderen Leistungen erbringen zu können, stärkt Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Die Kinder lernen zunehmend, die Erfolge ihres Lernens zu reflektieren und ihre Leistungen richtig einzuordnen
- Die Leistungsbewertung orientiert sich an den Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne und am erteilten Unterricht
- In die Leistungsbewertung fließen alle von der einzelnen Schülerin oder dem einzelnen Schüler in Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen ein.
- Dazu gehören schriftliche Arbeiten und sonstige Leistungen wie mündliche und praktische Beiträge sowie gelegentliche kurze schriftliche Übungen
- Ebenso berücksichtigt werden den Unterricht vorbereitende und ergänzende Leistungen



Für die Leistungsbewertung gilt:

1. Pädagogisches Leistungsprinzip
2. Fähigkeit zur positiven, realistischen Selbsteinschätzung
3. Anforderungsbezogener Maßstab / Kompetenzerwartungen unter Berücksichtigung der individuellen Lernentwicklung

Dabei legt der Lehrplan NRW fest, welche Anforderungen in den einzelnen Fächern an die Kinder gestellt werden. Neben den Anforderungsbereichen kommt hier der Kompetenzorientierung eine besondere Bedeutung zu.

Kompetenzorientierung im Unterricht

Die Lehrpläne für die Grundschule in NRW beschreiben mit den Kompetenzerwartungen die Zieldimension schulischer Lehr- und Lernprozesse.

- Unterricht in der Grundschule ist mehr als reine Wissensvermittlung.
- Gemäß dem in den Richtlinien beschriebenen Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule kommt neben dem Aufbau einer „Wissensbasis“ der Entwicklung übergreifender- prozessbezogener Kompetenzen eine tragende Rolle zu. Sie sind gegenüber den fachlichen, inhaltsbezogenen Kompetenzen als gleichwertig anzusehen.
- Unterschieden werden dabei die grundlegenden Bereiche:
 - o Wahrnehmen und Kommunizieren
 - o Analysieren und Reflektieren
 - o Strukturieren und Darstellen
 - o Transferieren und Anwenden
- In den Lehrplänen der jeweiligen Fächer werden verbindliche Kompetenzerwartungen geäußert, die auf der Ebene der prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen festlegen, welche Leistungen von den Schülerinnen und Schülern am Ende Schuleingangsphase sowie am Ende der Klasse 4 erwartet werden. Die Voraussetzungen für ein erfolgreiches

Weiterlernen sollen so geschaffen werden. Die Überprüfung des erreichten Kompetenzniveaus ermöglicht es den Lehrkräften darüber hinaus rechtzeitig Kinder in ihrer Lernentwicklung zu fördern, die die grundlegenden Kompetenzen bis zum Ende der Schuleingangsphase bzw. bis zum Ende der Klasse 4 noch nicht erreicht haben.

- In einem kompetenzorientierten Unterricht geht es darum, die Anforderungen aus dem Lehrplan mit den individuellen Fähigkeiten der Kinder zusammen zu bringen.

3.2.2. Leistungsmessung und Leistungsdokumentation in der GGS Jüchen

3.2.2.1. Schuleingangsphase Klasse 1

- Durchführung von Lernzielkontrollen als Rückmeldung für die Lehrkraft bezüglich individueller Förderung und für die Eltern
- Einsatz von standardisierten und nicht-standardisierten Leistungskontrollen (z. B. Bildworttest / Diagnosediktate nach Sommer-Stumpenhorst Rechtschreibwerkstatt, HSP Hamburger Schreibprobe, Stolpersteine / Lesetest, Förderplanarbeit, Freie Texte)
- Für uns ist der Austausch mit den Erziehungsberechtigten an den Elternsprechtagen und in unterrichtsbegleitenden Beratungsgesprächen wichtig, denn dort kann der individuelle Leistungsstand eines jeden Kindes gezielt besprochen werden
- Zeugnisse: Berichtsform, geben Aufschluss über Arbeits- und Sozialverhalten sowie die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in den Kernfächern. Die gewählten Formulierungen zielen auf die individuellen erreichten Kompetenzen ab und sollen weiter die positive Lern- und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler fördern und fordern.

3.2.2.2. Schuleingangsphase Klasse 2 (evaluiert März 2017)

- In den ersten Monaten des 2.Schuljahres wird die Leistungsbewertung des 1. Schuljahres fortgeführt und durch ein viergegliedertes Sternesystem erweitert, mit dem die erreichten Ergebnisse Kindern und Eltern rückgemeldet werden.

*** die Anforderungen wurden in vollem Maße erfüllt

** die Anforderungen wurden im Allgemeinen erfüllt

* die Anforderungen wurden mit Einschränkungen erfüllt

- die Anforderungen wurden noch nicht erfüllt.

- Nach den Weihnachtsferien werden die Schülerinnen und Schüler an eine Leistungsbewertung mit Noten herangeführt, indem kurze schriftliche Übungen in den Fächern Mathematik und Deutsch (Rechtschreiben, Sprache untersuchen, Texte schreiben) geschrieben und benotet werden.

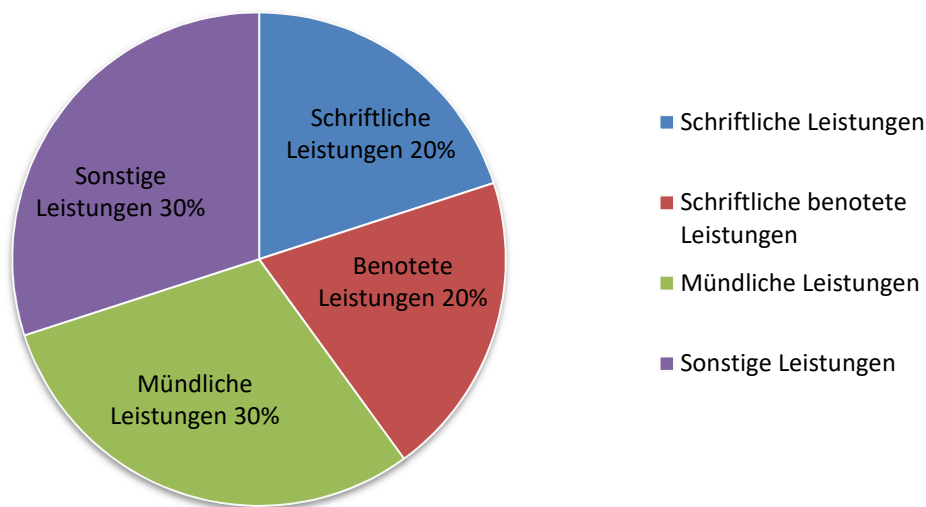
- Zeugnisse: Berichtszeugnisse werden durch Noten in allen Fächern am Ende der Klasse 2 ergänzt.

Die benoteten schriftlichen Übungen gehen zur Hälfte in die Leistungsbewertung der schriftlichen Arbeiten ein und tragen mit 20% zur Benotung im Fach Deutsch und Mathematik im Zeugnis bei.

Kinder, die ein drittes Jahr in der Schuleingangsphase bleiben, erhalten ein reines Berichtszeugnis wie in Klasse 1.

- Schriftliche Leistungen im Fach Deutsch beinhalten z. B.: freies Schreiben, Abschreibübungen, Übungsaufgaben zum Rechtschreiben und zum Bereich Sprache untersuchen, Lernplakate, Heftführung und formgerechtes Schreiben
- Schriftliche Leistungen im Fach Mathematik beinhalten z. B. : Übungen zu den Grundrechenarten, Sachaufgaben, Geometrie, Muster und Strukturen, Lernplakate, Heftführung und formgerechtes Schreiben
- Mündliche Leistungen beinhalten: aktive Teilnahme an Unterrichtsgesprächen, folgerichtiges Sprechen, Wortschatz, Zuhören, Vorbereiten, Erklärung und Zusammenfassen des Lernstoffes und Präsentationen
- Zu den praktischen bzw. sonstigen Leistungen gehören: Hausaufgaben, Stationen- und Werkstattlernen, Projekte, Freiarbeitsphasen.

Zusammensetzung der Leistungsmessung in Klasse 2 (aus allen Teilleistungen)



3.2.2.3. Jahrgang 3 und 4

In den Klassen 3 und 4 werden Noten in allen Fächern erteilt. Besondere Begabungen und Neigungen eines Kindes können als „Bemerkung“ ebenfalls im Zeugnis festgehalten werden, wenn sie im Unterricht oder im Schulleben zum Tragen kamen.

Am Ende des 1. Halbjahres der Klasse 4 erhalten die Kinder neben den Zeugnissen auch die Empfehlungen für die weiterführenden Schulen. Diese Empfehlung berücksichtigt nicht nur den aktuellen Leistungsstand, sondern die gesamte Lernentwicklung des Kindes in den zurückliegenden Jahren. Die Empfehlung wird eindeutig für eine bestimmte Schulform der Sekundarstufe I ausgesprochen:

- Hauptschule oder Gesamtschule
- Realschule oder Gesamtschule
- Gymnasium oder Gesamtschule

Die Empfehlungen zur Wahl der weiterführenden Schulen können für bestimmte Schulformen auch mit Einschränkungen verbunden sein. Das kann der Fall sein, wenn ein Kind in bestimmten Kompetenzbereichen oder Fächern ein hohes Leistungsniveau erreicht hat, in anderen Bereichen hingegen noch Defizite

vorhanden sind, die es bei entsprechender Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft aber beheben kann.

Zusammensetzung der Leistungsmessung im Fach Deutsch (aus allen Teilleistungen)

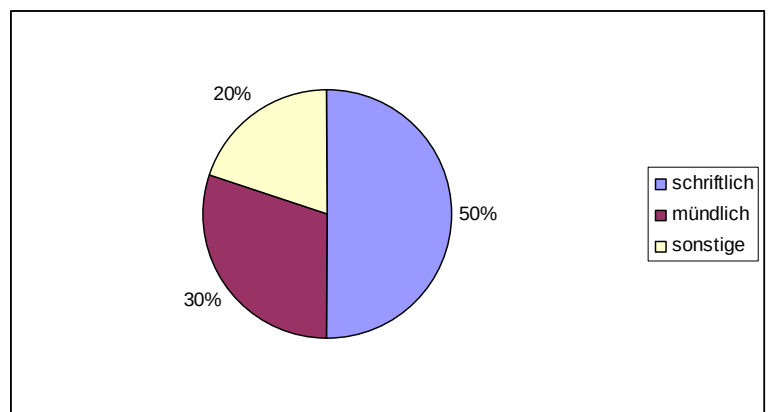
Sprachgebrauch

Schriftliche Leistungen:

- Klassenarbeiten
- Über Schreibfertigkeiten verfügen
- Texte situations- und adressatengerecht verfassen

Mündliche Leistungen:

- aktiv/verstehend zuhören
- Gespräche führen
- Meinung äußern
- Angemessen reagieren
- Zu anderen sprechen
- Argumentieren
- Zusammenhängend erzählen
- Präsentieren
- Szenisch spielen



Praktische und sonstige Leistungen:

- Hausaufgaben, Stationen- und Werkstattlernen, Arbeitspläne, Lernzielkontrollen, Projekte, Lernplakate, Freiarbeitsphasen

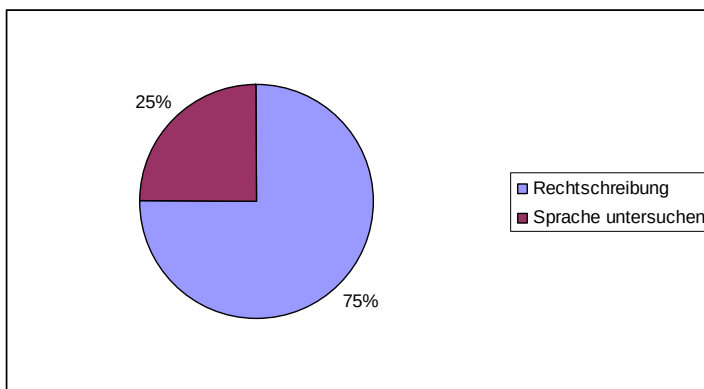
Lesen

- über Lesefähigkeiten verfügen (betontes Vorlesen)
- über Leseerfahrungen verfügen
- Texte erschließen / Lesestrategien nutzen

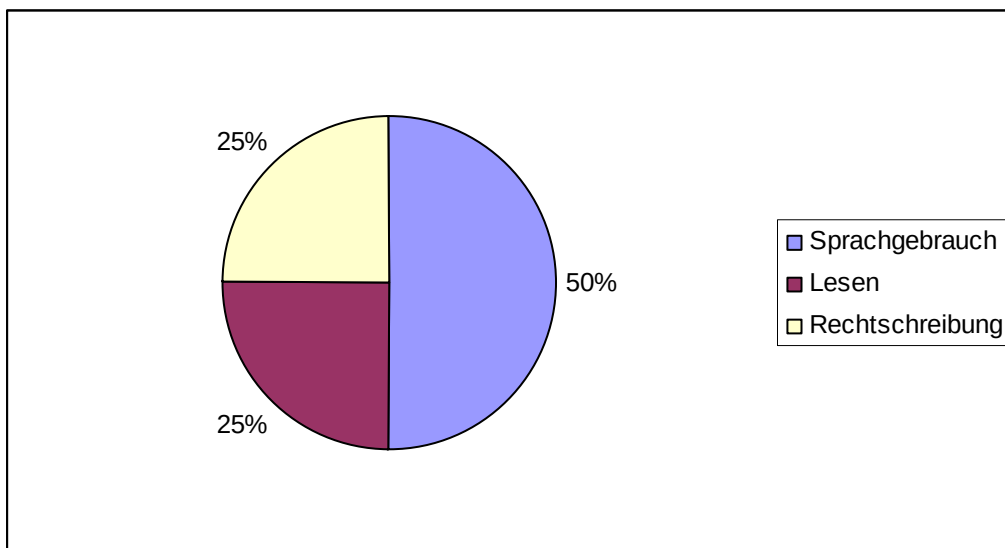
- Texte präsentieren
- Mit Medien umgehen

Rechtschreibung

- richtig schreiben
- sprachliche Verständigung untersuchen
- an Wörtern,, Sätzen und Texten arbeiten
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken
- Grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe



Die Gesamtnote in Deutsch setzt sich wie folgt zusammen:



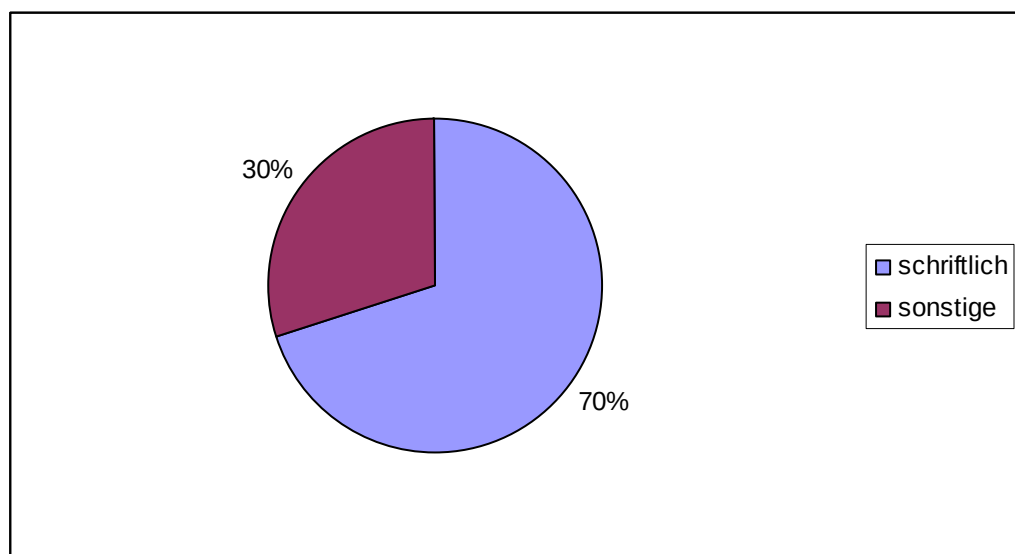
Zusammensetzung der Leistungsmessung im Fach Mathematik (aus allen Teilleistungen)

Schriftliche Leistungen beinhalten:

- Aufnahme neuer Lerninhalte / Aufgabenverständnis
- Sicherheit beim Lösen von Übungsaufgaben
- Verbalisieren mathematischer Prozesse
- Transferleistung
- Darstellung von Rechenwegen, auch bei Knobelaufgaben

Sonstige Leistungen beinhalten:

- Unterrichtsgespräch im Plenum
- Mitarbeit bei Partner-, Gruppenarbeit / Rechenkonferenz
- Verbalisieren mathematischer Prozesse
- Transferleistungen
- Übungen zum Thema „Größen“
- Übungen zur Geometrie
- Umgang mit Arbeitsmitteln (Lineal, Zirkel, Geodreieck, Taschenrechner)



3.2.2.4. Lern- und Förderempfehlungen

Gemäß SchulG NRW §50 Abs. 3 soll die Grundschule den Unterricht derart gestalten und Schülerinnen und Schüler so fördern, dass die Versetzung in die nächst höhere Klasse der Regelfall ist.

Ausnahmen: Kinder, deren Versetzung gefährdet ist, erhalten daher ab Klasse 2 zum Ende des Schuljahres eine individuelle Lern- und Förderempfehlung. In den Jahrgangsstufen 3 und 4 wird diese Lern- und Förderempfehlung sowohl mit den Halbjahreszeugnissen als auch mit den Schuljahreszeugnissen ausgegeben.

Lernbereiche bzw. Fächer, in denen das Kind die Kompetenzerwartungen nicht oder nur mit Einschränkungen erreicht, werden beschreiben und konkrete Fördermöglichkeiten zur Behebung aufgezeigt.

Ziel ist es, unter Einbeziehung der Eltern die erkannten Lern- und Leistungsdefizite bis zur nächsten Versetzungsentscheidung auszugleichen. Eine Lern- und Förderempfehlung erhalten auch Schülerinnen und Schüler im Falle der Nichtversetzung zum Ende des Schuljahres.

3.2.2.5. Förderpläne

Aus den fortlaufenden Beobachtungen und Unterrichtsergebnissen können auch Förderpläne für einzelne Kinder entstehen. Diese enthalten neben der Beschreibung des festgestellten Förderbedarfs Lösungsvorschläge und legen einen vereinbarten Zeitpunkt fest, an dem geprüft wird, ob die Leistung gesteigert werden konnte oder weiterhin Defizite festzustellen sind. Förderpläne werden in enger Absprache mit den Eltern und dem Kind erstellt.

3.2.3. Instrumente der Leistungsdokumentation

Für die Leistungsbewertung wurden unterschiedliche Beobachtungs- und Dokumentationsbögen entwickelt, mit deren Hilfe die individuellen Beobachtungen für Schülerinnen und Schüler dokumentiert werden. Sie stellen gleichzeitig ein wichtiges Instrument für die individuelle Förderung dar.

Ausführliche Beobachtungsbögen für die Lernentwicklung in den Fächern Deutsch und Mathematik

ausgerichtet an den ausgewiesenen Kompetenzen des Lehrplans und den an der GGS Jüchen eingesetzten Lehrwerken. Diese Bögen werden bei Schülerinnen und Schülern mit überdurchschnittlichem Förderbedarf eingesetzt. Die Dokumentationen werden durch die Klassen- bzw. Fachlehrkraft quartalsweise vorgenommen

Lernentwicklungsbögen in den Fächern Deutsch und Mathematik

Hier werden einmal pro Halbjahr die während des Lernprozesses gemachten Beobachtungen zum individuellen Leistungsstand einer Schülerin bzw. eines Schülers festgehalten

Lernentwicklungsbögen zum Arbeits- und Sozialverhalten und Schülereinschätzungsbögen zum Arbeits- und Sozialverhalten

Hier erfolgt quartalsweise die Dokumentation des Arbeits- und Sozialverhaltens einer Schülerin bzw. eines Schülers durch die Klassenlehrkraft bzw. durch die Schülerin oder den Schüler selbst. Neben der regelmäßigen Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler sollen diese im Laufe der Grundschulzeit ihre Kompetenzen zur Selbsteinschätzung und –steuerung systematisch auf- und ausbauen.

3.3. Feedback und Beratung

Anmerkung: Das vollständige Beratungskonzept der GGS Jüchen inkl. der individuellen Lernentwicklungsdokumentation finden Sie im Anhang unter Punkt IV.

3.4. Förderung

3.4.1. Förderung bei Lese- und Rechtschreibschwäche (LRS)

Werden bei einem Kind Schwierigkeiten im Lesen und / oder Rechtschreibung erkennbar, so leitet die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer in erster Linie gezielte Fördermaßnahmen in der inneren Differenzierung, d.h. innerhalb des Klassenverbandes ein.

Darüber hinaus kann eine zusätzliche Förderung notwendig werden. Diese wird an unserer Schule in Form von Lese- und Rechtschreibkursen für die Jahrgangsstufen 1-4 in der äußeren Differenzierung in einer dafür vorgesehenen Fördergruppe angeboten. Die Fördergruppe umfasst 6-8 Kinder. Der Unterricht findet teilweise parallel oder zusätzlich zum Klassenunterricht statt. Er wird erteilt durch Kolleginnen, die in diesem Bereich ausgebildet sind. Diese Förderung ist abhängig von den jeweiligen personellen Ressourcen der GGS.

Entsprechend der individuellen Lernsituation werden Übungen in folgenden Bereichen durchgeführt:

- Förderung der Lernbereitschaft und der Lernfreude
- Vermittlung von hilfreichen Arbeits- und Lernstrategien
- Übungen zu Konzentration und Merkfähigkeit
- Entwicklung der visuellen und auditiven Wahrnehmung
- Strategiegeleitetes Arbeiten an Rechtschreibphänomenen und Fehlerschwerpunkten
- Verbesserung der Lesefertigkeit

Diagnose / Verfahren / Beobachtungen

Woran erkenne ich Kinder mit LRS?

Mögliche Anzeichen für die Verzögerung in der Lese- und Rechtschreibentwicklung können sein:

Zu Beginn / Verlauf der ersten Jahrgangsstufe:

- Unzureichend ausgebildete phonologische Bewusstheit, d.h. Kinder erkennen noch nicht, dass Wörter aus Silben und Silben aus Lauten aufgebaut sind.
- Probleme in der visuellen Wahrnehmung (z.B. spiegelverdrehte Buchstaben und Zahlen)
- Probleme in der Lautunterscheidungsfähigkeit
- Störungen in der Feinmotorik
- Beeinträchtigungen in der Merkfähigkeit der Buchstaben

- Unsichere Händigkeit, d.h. das Kind ist noch nicht eindeutig auf eine bevorzugte Mal- und Schreibhand festgelegt.
- Bestehende Kreuzdominanz, d.h. die in unserer Kultur geltende Lese- und Schreibrichtung: von links nach rechts bereitet dem Kind Schwierigkeiten aufgrund einer Koordinationsschwäche zwischen dem Sehen und der Bewegung der Hand.
- Probleme bei der Sprechmotorik
- Eine Sprechereinheit aus Konsonant und Vokal kann nicht dem Klang nach in die beiden Laute zerlegt werden.

Am Ende der ersten Jahrgangsstufe:

- Die Beziehung von Laut und Schreibung ist noch kaum erfasst.
- Die Synthese von zwei oder drei Buchstaben wird noch nicht beherrscht.
- Häufig geübte lauttreue Wörter können nicht abgespeichert werden.

Am Ende der zweiten Jahrgangsstufe:

Beim Schreiben

- Wörter werden so falsch geschrieben, dass sie nicht lesbar sind.
- Die Stufe der alphabetischen Strategie ist noch nicht erreicht, d.h. das Kind hat noch nicht verinnerlicht, dass jedes Graphem einen Lautwert repräsentiert.
- Bei einer standardisierten Schreibprobe (z.B. Hamburger Schreibprobe)- ist der Prozentrang kleiner als 15.

Beim Lesen

- Die Synthese von Buchstaben zu einem Wort gelingt nur unzureichend.
- Wörter werden beim Lesen ohne Bezug zum Inhalt erraten oder ganz ausgelassen.
- Das Kind ist so auf die Lesetechnik konzentriert, dass ein Bezug zum Inhalt nicht hergestellt werden kann.

In den folgenden Jahrgangsstufen:

Beim Schreiben

- Die Fehlerquote ist sehr hoch.
- Die Schrift ist ungelenk und kaum lesbar.
- Orthografische Strukturen werden kaum beachtet.

- Lernwörter sind nur im geringen Umfang verfügbar.
- Bei einer standardisierten Schreibprobe (z.B. Hamburger Schreibprobe) ist der Prozentrang kleiner als 15.

Beim Lesen

- Es gibt kaum Bemühungen um Sinnverständnis.
- Das Tempo beim stillen Lesen ist langsam.
- Der Vortrag beim Vorlesen ist stockend.

Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit mit lese- rechtschreibschwachen Schülern befindet sich im sog. LRS- Erlass (RdErl. D. Kultusministeriums v. 19.7.1991 II A 3,70-20/0-1222/91 NRW).

Die Ziele, die im Rechtschreibunterricht der Grundschule erreicht werden sollen, sind in den Kompetenzerwartungen der Richtlinien und Lehrpläne NRW 2008, S. 30 angegeben. Ist zu erwarten, dass Schüler und Schülerinnen die Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase bzw. am Ende der Klasse 4 nicht erfüllen bzw. über einen Zeitraum von drei Monaten keine ausreichenden Leistungen im Lesen und Rechtschreibung erbringen, steht ihnen Laut LRS- Erlass eine schulinterne Förderung in diesem Bereich zu. Eine externe Testung bzw. Bescheinigung durch eine außerschulische Institution z.B. durch den schulpsychologischen Dienst ist nicht erforderlich.

Der o.g. Erlass regelt neben der Förderung den Nachteilsausgleich, der bei lese- rechtschreibschwachen Kindern gewährt werden kann.

„ Bei einer schriftlichen Arbeit oder Übung zur Bewertung der Rechtschreibung im Fach Deutsch....kann die Lehrerin oder der Lehrer im Einzelfall eine andere Aufgabe stellen, mehr Zeit einräumen oder von der Benotung absehen und die Klassenarbeit mit einer Bemerkung versehen, die den Lernstand aufzeigt und zur Weiterarbeit ermutigt....“

Der Anteil des Rechtschreibens ist bei der Bildung der Note im Fach Deutsch zurückhaltend zu gewichten. In den Zeugnissen kann in der Rubrik „Bemerkungen“

aufgenommen werden, dass die Schülerin oder der Schüler an einer zusätzlichen LRS Förderung teilgenommen hat.

Die Klassenkonferenz entscheidet darüber, ob ein Nachteilsausgleich gewährt wird.

- Die Förderung in der Eingangsstufe wird weitgehend nach der Silbenmethode / Mildenerger- Verlag und nach dem „Kieler Leseaufbau“ durchgeführt.
- Die Förderung in den Jahrgangsstufen 3 und 4 basiert weitgehend auf dem Prinzip der NEUSSER ÜBUNGSMAPPE Rechtschreiben (Hrsg.: Inge Fuhr und Gabriele Lange / Schulpsychologischer Dienst Rhein Neuss)

Zielsetzung

In der LRS Förderung soll erreicht werden, dass Defizite im Erwerb der Lese-Rechtschreibfähigkeiten so weit behoben werden, dass ein Kind die Kompetenzerwartungen der Richtlinien und Lehrpläne so weit wie möglich erfüllt. Darüber hinaus soll das Kind in seinem Selbstwertgefühl gestärkt werden, um zu verhindern, dass sich die Problematik seiner Lese- Rechtschreibschwäche auf andere Lern- und Entwicklungsbereiche negativ auswirkt. Ein kontinuierlicher Informationsaustausch zwischen Schule und Elternhaus ist wichtig, um auch das häusliche Üben zielgerichtet abzustimmen und Eltern in den Prozess miteinzubeziehen.

3.4.2. Sozialpädagogische Förderung

Rechtliche Grundlagen

Die Schuleingangsphase (1. und 2. Schuljahr) kann in ein, zwei bis drei Jahren durchlaufen werden. Ziel ist es, Kinder mit Entwicklungsverzögerungen innerhalb und außerhalb des Klassenverbandes so zu fördern, dass sie die Lernziele mit individueller Unterstützung und dementsprechenden Arbeitsmaterialien erreichen.

„(2) Sofern die Förderung in äußerer Differenzierung an die Stelle des nach der Stundentafel vorgesehenen Unterrichts tritt, erstreckt sie sich auf höchstens die Hälfte der wöchentlichen Unterrichtszeit und bedarf des vorherigen Einverständnisses der Eltern. Während der übrigen Zeit nimmt die Schülerin oder der Schüler am Unterricht ihrer oder seiner Klasse teil.“ (AO-GS vom März 2005 §4 Absatz 2)

Die ersten 6 Wochen

In den ersten 6 Wochen verbleiben die Kinder im Klassenverband, um ihnen die notwendige Zeit zum Kennenlernen und Ankommen zu geben. Die Sozialpädagogin übernimmt in dieser Zeit eine begleitende und beobachtende Funktion. Anhand von Beobachtungsbögen wird ein möglicher Förderbedarf im Bezug auf das Arbeits- und Sozialverhalten, sowie die Basiskompetenzen betreffend, ermittelt. Diese Beobachtungen sind die Grundlagen, zur Bildung der unterschiedlichen Fördergruppen. Über welchen aktuellen Lernstand verfügt der einzelne Schüler? Welche Förderziele können innerhalb des Klassenverbandes, also intern erreicht werden, anhand von bestimmten Materialien und Hilfestellungen und in welchem Bereich ist es sinnvoll die Kinder in einer Kleingruppe zu fördern? In enger Zusammenarbeit mit dem Kollegium werden dann innerhalb einer sogenannten pädagogischen Konferenz die Schwerpunkte der unterschiedlichen Fördergruppen besprochen. Jedes Kind erhält einen individuellen Förderplan (siehe Anhang), in dem die Lernziele und die dafür verantwortlichen Personen (Lehrkräfte, Sozialpädagogin, Eltern) und die dafür notwendige Lernschritte aufgelistet werden. Diese pädagogischen Konferenzen finden in regelmäßigen Abständen statt, um die Förderpläne gegebenenfalls zu evaluieren, zu modifizieren oder auch beizubehalten.

Förderschwerpunkte

Basiskompetenzen:

Die Basiskompetenzen sind die Grundlagen für ein erfolgreiches Lernen. Dazu gehört unter anderem die visuelle Wahrnehmung, mit den Unterpunkten visuomotorische Koordination, Figur-Grund-Wahrnehmung, Wahrnehmung der Raum-Lage usw. Schon vor dem Schuleintritt haben Kinder ein Wissen im Bezug auf numerische und nicht-numerische Grundlagen. Sie können vergleichen, zuordnen, Zahlen lesen oder schreiben, simultan Mengen erfassen und Mengen und Ziffern zuordnen. Fehlt dieses Wissen oder diese Erfahrung ist auch hier eine Förderung notwendig, damit die Kinder erfolgreich am Mathematikunterricht teilnehmen können. Des Weiteren ist die phonologische Bewusstheit eine Basiskompetenz, die von Bedeutung ist, für einen erfolgreichen Lese und Schreibprozess. Der Schwerpunkt liegt hier auf dem Lautieren, Silbentraining und dem Reimen.

Sprache:

Aufbauend auf den sprachlichen Basiskompetenzen wird das sprachliche Förderprogramm fortgesetzt. Vom Anlaut zum Inlaut und Endlaut. Erweiterung des Wortschatzes, Sprachspiele, Bilder beschreiben, Geschichten erzählen oder wieder geben. Von der Silbe zum Wort zum Satz. Sinnerfassendes Lesen, vom Satzverständnis zum Textverständnis. Anhand der individuellen Förderpläne bestimmt das Kind das Tempo und die Vorgehensweise.

Mathematische Angebote:

Auch hier sind die Basiskompetenzen das Fundament für die darauf aufbauenden mathematischen Anforderungen. Kennenlernen und Sicherheit im Umgang mit Zahlen und den dazugehörigen Mengen. Die Zahlen und die dazugehörigen Mengen vergleichen, Anzahlen erfassen, Würfelbilder erfassen und zuordnen, Ziffernschreibkurse. Zahlen zerlegen und erste Additionsaufgaben, Rechengeschichten und Aufgabenmuster. Wichtig ist hierbei den Kindern möglichst viele Angebote zu machen, in denen sie ihre Vorstellungen von Mengen und Zahlen im wahrsten Sinne des Wortes begreifen. Erst wenn sich dieses Grundwissen ausreichend gefestigt hat, ist das Kind auch abstrakte und komplexe Aufgabenstellungen bearbeiten.

Sozialtraining

In den ersten Schulwochen müssen sich die Kinder in ihrer neuen Lerngruppe eingliedern. Auch hier gibt es Voraussetzungen, die diesen Prozess erleichtern. Hat das Kind ein gutes Körpergefühl, wie tritt es in Kontakt zu den anderen Kindern, ist es aufgeschlossen und selbstsicher oder ängstlich? Kann es sich einordnen und warten oder braucht es viel Aufmerksamkeit? Die Sozialpädagogin und die Lehrerin/der Lehrer haben hier eine wichtige Funktion in der ersten Zeit und sollten diesen gruppendynamischen Prozess begleiten und steuern. Dabei geht es nicht darum eine möglichst homogene Lerngruppe zu erhalten, sondern jedem Kind die Möglichkeit zu geben innerhalb dieser Lerngruppe seinen Platz zu finden und sich optimal entwickeln zu können.

Das Sozialtraining in der Kleingruppe kann auch hier als unterstützende Maßnahme hinzugezogen werden. Soziale Kompetenzen können erst einmal in der Kleingruppe

trainiert und gefestigt werden, um sie dann auch in der Großgruppe anzuwenden. Grundlagen und Ziele dieses Trainings sind unter anderem, sich selbst besser einschätzen zu können, die anderen besser kennenzulernen, Empathie zu entwickeln und Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln.

Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Die Elternmitarbeit spielt bei der Umsetzung des Förderplans eine zentrale Rolle. Die Lehrerin und die Sozialpädagogin können den Eltern zum einen Übungsmöglichkeiten und Anregungen mit auf den Weg geben, um das Kind optimal zu unterstützen. Zum anderen sind vielleicht außerschulische Förderangebote notwendig, wie z.B. Ergotherapie oder Logopädie. Auch hier kann eine Unterstützung erfolgen, in dem Institutionen und Ärzte benannt werden, die zum einen diagnostizieren und oder auch behandeln können.

Im Gegensatz zum Modell des Schulkindergartens, in dem die Kinder ein ganzes Schuljahr verbleiben mussten, bietet das oben dargestellte Modell, die größtmögliche Flexibilität im Sinne des Kindes. Sobald das Förderziel erreicht wurde bzw. die Förderziele erreicht wurden, kann das Kind selbstständig im Klassenverband weiterarbeiten.

3.5. Sicherstellung von Unterricht

3.5.1. Zielsetzung/ Grundsätze

Die GGS Jüchen bemüht sich konsequent um eine Vermeidung / Minimierung von Unterrichtsausfall und um die Gewährleistung eines sinnvollen und qualitativ hochwertigen Vertretungsunterrichts. Dem Anspruch der „Verlässlichen Grundschule“ entsprechend ist es unser Bestreben, den regulären Stundenplan in der betroffenen Klasse weitgehend beizubehalten.

Dies funktioniert, wenn im System Schule sich jede Kollegin und jeder Kollege dafür verantwortlich zeigt, die Unterrichtsabläufe und die Unterrichtsorganisation mit zu bedenken, sodass die Vertretung problemlos gesichert werden kann bzw. keine vermeidbaren Vertretungssituationen entstehen. Unterrichtsgänge,

außerunterrichtliche Veranstaltungen, Besuche in kooperierenden Einrichtungen oder AO-SF- Begleitungen u.ä. sollen möglichst so terminiert werden, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.

Die Umsetzung verlangt ein hohes Maß an Kooperations- und Einsatzbereitschaft, auch Mehrarbeit von allen Beteiligten. Dieses Engagement des Kollegiums soll aber- soweit möglich- auf ein vertretbares Maß beschränkt werden. Besondere dienstliche Belastungen sind im Einzelfall zu berücksichtigen.

Die im Folgenden aufgeführten Vertretungsmaßnahmen müssen flexibel gehandhabt und der jeweiligen Vertretungssituation angepasst werden.

Rechtlicher Rahmen

- **Allgemeine Dienstordnung (ADO) § 10**

„(4) Lehrer und Lehrerinnen sind verpflichtet, auf Anordnung des Schulleiters oder der Schulleiterin auch Vertretungsunterricht zu erteilen. Sie sind zu einer angemessenen fachlichen Vorbereitung und Durchführung dieses Unterrichts verpflichtet (§ 5). Die zu Vertretenden haben – soweit dies zumutbar ist – sicherzustellen, dass die für den ordnungsgemäßen Vertretungsunterricht erforderlichen Unterlagen und Informationen zur Verfügung stehen (z.B. bereits behandelte Unterrichtsgegenstände, geplanter weiterer Verlauf des Unterrichts, geplante Klassenarbeiten und Klausuren). Lehramtsanwärterinnen und –anwärter können im Rahmen des § 11 OVP und unter besonderer Beachtung der Erfordernisse der Ausbildung zu Vertretungsunterricht herangezogen werden.“

- **Allgemeine Dienstordnung (ADO) § 11**

„(2) Die Zahl der wöchentlichen Pflichtstunden eines Lehrers oder einer Lehrerin kann vorübergehend aus schulorganisatorischen Gründen um bis zu sechs Stunden über- oder unterschritten werden. Eine Überschreitung um mehr als zwei Stunden soll in der Regel nicht ohne Zustimmung der betroffenen Lehrkraft erfolgen, wenn sie über zwei Wochen hinaus andauert. Die zusätzlich oder weniger erteilten Unterrichtsstunden sind innerhalb eines Schuljahres auszugleichen, ausnahmsweise im folgenden Schuljahr (§ 2 Abs.4 VO zu § 93 Abs.2 SchulG)“

„(4) Wenn der stundenplanmäßige Unterricht wegen Abwesenheit der zu Unterrichtenden nicht erteilt werden kann (z.B. Abgangsklassen, Schulfahrten,

Exkursionen,...) ...sollen die nicht erteilten Unterrichtsstunden insbesondere für Vertretungszwecke verwendet werden....“

- **SchulG § 57 Abs.1 - Aufsicht- /Verwaltungsvorschriften**

(3) „Die Aufsichtsmaßnahmen der Schule sind unter besonderer Berücksichtigung möglicher Gefährdung nach Alter, Entwicklungsstand...der Schülerinnen und Schüler...auszurichten. ... Die Art der Aufsicht hängt von der jeweiligen konkreten Situation ab; ständige Anwesenheit der Lehrkraft ist nicht in jedem Fall zwingend geboten. ...

Geeignete Hilfskräfte bei der Wahrnehmung der Aufsichtspflicht können z.B. Eltern...sein, die von der verantwortlichen Lehrkraft ausgewählt werden. Die Aufsichtspflicht der Lehrkraft besteht jedoch fort.“

Maßnahmen und Organisation

Gründe für die Abwesenheit von Lehrkräften können sein:

- Plötzliche und kurzfristige Erkrankung (bis max. 3 Tage)
- Länger- bzw. langfristige Erkrankung
- Klassenfahrten, Ausflüge u.sw.
- Fortbildungen
- Sonstige dienstliche Verpflichtungen (Sitzungen, Konferenzen, Moderatorentätigkeit u.s.w.)
- Beurlaubungen oder Unterrichtsbefreiung aus persönlichen Gründen
- Sonderurlaub
- Mutterschutz / Elternzeit

Maßnahmen bei unvorhergesehenen Vertretungsfällen:

Am ersten Tag der unvorhersehbaren Erkrankung wird die Klasse nach Stundenplan versorgt. Dies kann geschehen durch:

- Vertretung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stunden (z.B. Einsatz von LehrerInnen aus Teambesetzung, LehramtsanwärterInnen...)

- Aufteilung der Lerngruppe auf die zur Verfügung stehenden Klassen
- Stundenweise Zusammenlegung von Lerngruppen (z.B. Sportunterricht auf dem Schulhof, gemeinsames Anschauen eines Filmes...) *
- Stillarbeit einer Lerngruppe unter Beaufsichtigung der Lehrperson aus der Nachbarklasse *
- Angeordnete Mehrarbeit

* Regelung im Ausnahmefall:

In besonderen Fällen kann ein von der Klassenpflegschaft benanntes Elternteil die Lehrperson bei der Wahrnehmung der Aufsichtspflicht unterstützen, indem sie in der Klasse / am Lernort als Ansprechpartnerin anwesend ist.

Es empfiehlt sich, zu Beginn des Schuljahres die Eltern innerhalb der Klassenpflegschaft zu benennen, die bereit und in der Lage sind, die Lehrperson in gewissen Unterrichtsbereichen hilfreich zu unterstützen und diesen ein vertrauensvolles Einverständnis aus der Elternschaft zu gewähren.

Im konkreten Einzelfall obliegt dann die Auswahl des Elternteils, dem zeitweilige Aufsichtsbefugnisse übertragen werden, sowie die Anleitung bei der Durchführung im Rahmen der Gesamtverantwortung der Aufsicht führenden Lehrperson.

Maßnahmen bei langfristigen Vertretungsfällen

Bei langfristigen Krankheitsfällen (mehr als 6 Wochen) wird eine Lehrkraft aus der Vertretungsreserve des Schulamtes des Rhein- Kreises Neuss angefordert.

Sollte der Schule von der Schulaufsichtsbehörde keine Vertretungslehrkraft zugewiesen werden, ist eine vollständige Vertretung aller ausfallenden Stunden in den wenigsten Fällen möglich, da die GGS Jüchen i.d.R. über keinen Lehrerstundenüberhang verfügt. Der Stundenplan ist i.d.R. lückenlos; d.h. es gibt nur sehr wenige Springstunden. Auch Doppelbesetzungen, die notfalls aufgelöst werden können, gibt es an unserer Schule nur wenige. Trotzdem versuchen wir, den Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten, und zwar vorrangig über folgende Maßnahmen:

- Anpassung des Stundenplans und befristete Änderung der Stundentafel zur Sicherung von Unterricht. Der gesamte Stundenplan/ ein Teil des

Gesamtplans wird für die Zeit des langfristigen Ausfalls durch einen temporär gültigen „Ersatzplan“ ersetzt. In diesem Plan wird versucht, die Unterrichtsversorgung bzw.- kürzung gleichermaßen auf die Jahrgangsstufe bzw. auf mehrere Klassen zu verteilen. Vorzugsweise geschieht dies durch den Einsatz der in der Stufe unterrichtenden LehrerInnen. Der Vertretungsunterricht wird durch möglichst wenige LehrerInnen in der betroffenen Klasse erteilt. Wenn Kürzungen unvermeidlich sind, wird angestrebt, den Kernunterricht zu sichern (d.h. Kürzungen erfolgen im Förderunterricht, freiwilligen AGs)

- Angeordnete Mehrarbeit (mit Einverständnis der betroffenen Lehrperson) und Ausgleich der zu viel geleisteten Stunden zu einem späteren Zeitpunkt bzw. über bezahlte Mehrarbeit.

Organisatorische Regelungen durch die Schulleitung

(lt. aktuellem Geschäftsverteilungsplan: stellvertr. Schulleiterin Fr. Sokolowski)

- Erstellen der Vertretungspläne und Ersatzstundenpläne nach den o.g. Grundsätzen
- Das Schulleitungsmitglied sorgt dafür, dass diese rechtzeitig/ wenn möglich langfristig am Infobrett ausgehängt werden. Alle KollegInnen nehmen mehrmals am Tag Kenntnis vom Stand der Vertretungsplanung.
- Information an die Eltern: Die Eltern werden schriftlich über längerdauernde Vertretungsregelungen oder Änderungen der Unterrichtszeiten und den sich daraus ergebenden Konsequenzen informiert.
- Sicherstellen der Anschlussbetreuung durch die OGS: Kooperation mit den Betreuungskräften des Offenen Ganztages
- Organisation der Vertretungsaufsicht
- Entgegennahme und Koordination der Information zu den Inhalten des Vertretungsunterrichts von der zuständigen Lehrkraft- wenn möglich
- Anordnung von Mehrarbeit
- Führen eines Stundenkontos aller Lehrkräfte für ein Schuljahr, in dem zu viel oder zu wenig erteilte Stunden verrechnet werden

- Ausgleich des Stundenkontos in Freizeit- möglichst zum Ende des Schuljahres bzw. Anordnung und Abrechnung der bezahlten Mehrarbeit beim LBV

Weitere organisatorische Regelungen

Zuständigkeit des Lehrerkollegiums

- Jede Jahrgangsstufe führt einen Ordner, in dem Arbeitsblätter für mindestens einen Tag bereitgestellt werden. Dieser wird zeitweilig aktualisiert und allgemein zugänglich im Lehrerzimmer aufbewahrt.
- Jede Klassenleitung erstellt einen Plan zum Aufteilen der Klassen und bespricht diesen mit den Kindern. Abweichungen von diesem Plan sind nicht selten, da oftmals nicht alle Klassen zur Verfügung stehen. In diesem Fall obliegt die Organisation und Verantwortung des „ Aufteilens“ Frau Sokolowski im Rahmen des Vertretungsplans.
- Jede Klassenlehrkraft legt wichtige Informationen und Hinweise über „(chronisch) kranke Kinder“ als Anlage ins Klassenbuch. Weiterhin werden diese Kinder in eine Liste im Lehrerzimmer eingetragen.
- Im vorhersehbaren Vertretungsfall (Fortbildung, Klassenfahrt, Arztbesuch...) ist die zu vertretende Lehrkraft für die Information an die Kinder/ Eltern zuständig. Sie sorgt dafür, dass die Unterrichtsinhalte fortgeführt werden und legt Material und Klassenbuch bereit, auf das die Vertretungslehrkraft zurückgreifen kann. Wichtige Informationen über einzelne Kinder, die besonderer Aufmerksamkeit/ Differenzierung bedürfen, werden ebenfalls – wenn möglich- weitergegeben.
- In unvorhersehbaren Ausfällen sind die StufenkollegInnen AnsprechpartnerInnen für den inhaltlichen Bereich. Der Unterricht in einem bestimmten Fach soll - möglichst nach den Vorgaben der ausfallenden Lehrkraft bzw. nach Vorgaben der StufenkollegInnen - kontinuierlich weitergeführt werden. Dies gilt vor allem für die Fächer: Deutsch, Mathematik und Sachunterricht.
- Kann in einer Vertretungsstunde der Fachunterricht nicht fortgeführt werden (z.B. Schwimmen oder Religion), können auch andere Fächer unterrichtet werden bzw. Freiarbeitsphasen eingeschoben werden.

- Wenn eine Lehrkraft krankheitsbedingt ihren Dienst nicht wahrnehmen kann, unterrichtet sie unverzüglich das zuständige Schulleitungsmitglied (Frau Sokolowski). Die voraussichtliche Dauer der Abwesenheit sollte dieser so schnell wie möglich mitgeteilt werden.
- Im Falle eines langfristigen Ausfalls einer Lehrkraft übernimmt eine bereits in der Klasse unterrichtende Lehrkraft die Klassenlehrerfunktion. In der Regel ist dies die Lehrkraft, die den Kindern am vertrautesten ist.
- Erteilter Vertretungsunterricht wird von den unterrichtenden Lehrkräften im Klassenbuch eingetragen.

Dieses Vertretungskonzept wurde im Oktober 2015 erstellt und von der Lehrerkonferenz beschlossen. Eine Evaluation und Anpassung erfolgte im November 2016 und wurde im November 2016 von der Lehrerkonferenz beschlossen.

3.6. Umgang mit Medien

Anmerkung: Das Medienkonzept wurde – vor dem Hintergrund des IT-Erneuerung durch den Schulträger – in enger Zusammenarbeit aller Jüchener Grundschulen erstellt. Das vollständige Konzept finden Sie im Anhang unter Punkt V.

3.6.1. Lernen mit dem Computer in der Grundschule

Medien sind zum selbstverständlichen Arbeitsmittel und Lernmedium in der Grundschule geworden. Das Lernen mit neuen Medien ist ein wesentlicher Bestandteil zur Qualitätssicherung und Entwicklung von Unterricht. Die Grundschulen der Gemeinde Jüchen haben sich einem bereits erstellten Konzept zur Vermittlung von Medienkompetenz angeschlossen. Dieses Konzept wird regelmäßig überprüft und aktualisiert.

3.6.2. Zielvorstellung der Medienkompetenz

- Schülerinnen und Schüler sollen Grundlagen im Umgang mit dem Computer erlernen. (Curriculum)
- Schülerinnen und Schüler sollen erlernen, sich Informationen über das Internet zu beschaffen und über das Internet zu kommunizieren. (Curriculum)

- Schülerinnen und Schüler sollen die Fähigkeit erlangen, mit dem Computer und dem Internet kritisch umzugehen. (Curriculum)
- Schülerinnen und Schüler sollen selbstständig ihr Wissen mit Lernprogrammen festigen und vertiefen.
- Im Lehrerkollegium soll Medienkompetenz geschaffen werden.
- Die Arbeit am Computer soll integrativer Bestandteil des Förder- und Forderkonzeptes sein.
- Die Schule soll sich mit einer Homepage im Internet präsentieren, in Zukunft auch mit Schülerbeiträgen.

Ziel eines Einsatzes von PC-Arbeit im Unterricht muss ein sinnvoller, für die Lernziele

der Grundschule ergiebiger und unsere technisierte Welt berücksichtigender Umgang

mit dem Medium PC sein, der auch die Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Zentrale Argumente für die Arbeit mit Computern im Unterricht aufbauend auf den Kompetenzen:

Kompetenzförderung durch Lernen am Computer

Schlüsselqualifikationen

Das Ziel zeitgemäßer Bildungsarbeit muss das Erreichen hoher Fachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und persönlicher Kompetenz sein. Erst diese Schlüsselqualifikationen ermöglichen das freie Verfügen über Wissen, dessen Anwendung und Weitergabe. Hohe Sozialkompetenz und persönliche Kompetenz ermöglichen ein partnerschaftliches Miteinander zum Wohle aller in einer demokratischen Ordnung.

Sach-/ Fachkompetenz

Es ist möglich, über das Internet schnell eine große Vielfalt an Informationen abzurufen und damit das Wissen der Schülerinnen und Schüler zu erweitern. Weiterhin bieten viele Lernprogramme die Möglichkeit, in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen (Differenzierung) zu lernen. So kann den Schülern ein individuell angepasstes Lernangebot gemacht werden, bei dem sie ihre Sach- und Fachkompetenzen gut erweitern können.

Der Unterricht kann durch den Einsatz moderner Lernsoftware leicht auf die unterschiedlichen Leistungsfähigkeiten einzelner Schüler abgestimmt werden. Zum einen werden Lerninhalte für leistungsschwächere Kinder geduldig und mit vielen Anschauungshilfen aufgearbeitet und können in individueller Geschwindigkeit bearbeitet werden. Zum anderen steht allein mit den Möglichkeiten des Internets immer auch zusätzlicher Lernstoff für leistungsstarke Kinder zur Verfügung. Durch aktuelle Programme ergeben sich darüber hinaus neue Möglichkeiten einer individuelleren Fehlerdiagnose und damit einer gezielten Intervention in den entsprechenden Bereichen.

Methodenkompetenz

Durch das vielfältige Methodenangebot der eingesetzten Lernprogramme erweitern die Schüler ihre Methodenkompetenz. Der Zugewinn an Präsentationstechniken und Erklärungsmöglichkeiten durch die multimediale Aufbereitung von Lerninhalten spricht zusätzlich die verschiedenen Sinneskanäle an und begeistert durch neue Animationsmöglichkeiten.

Sozialkompetenz

Schüler helfen Schülern – da ein Computer zu zweit benutzt werden kann, helfen sich die Schüler gegenseitig. Sie lernen sich abzuwechseln, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und sich gegenseitig zu unterstützen. Klassenübergreifendes Lernen bedeutet zusätzlich, dass die älteren Schüler den jüngeren helfen. Viel direkter als es einer Lehrkraft möglich wäre, arbeiten die Kinder miteinander und helfen sich gegenseitig.

Selbstkompetenz

Die Lernprogramme geben stets eine schnelle Rückmeldung über Erfolge, wodurch die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung und Motivation gefördert werden. Selbstständig an Wissen heranzukommen und sich als medienkompetent zu erleben hebt auch das Selbstwertgefühl. Neue Formen der selbstständigen Erarbeitung von Wissen werden ermöglicht. Dies ist für eine positive Lerneinstellung von großer Bedeutung.

Medienkompetenz

Durch die Anleitung zum fach- und sachgerechten Umgang mit den Medien

Computer und Internet erwerben alle Schülerinnen und Schüler eine gute Medienkompetenz. Anfängliche Begeisterung im Umgang mit den neuen Medien ist nur dann von anhaltender Dauer, wenn eine sinnvolle Nutzung ohne Fremdanleitung gelingt. Die Kompetenz, aus der Fülle der zur Verfügung stehenden Informationen relevantes Wissen auszuwählen, stellt hierbei eine zentrale aufzubauende Fähigkeit dar.

Lernkompetenz

Auch die Fähigkeit, den eigenen Lernprozess zu organisieren, wird durch die Arbeit am PC geschult: Informationsquellen werden selbstständig gesucht und genutzt, die Bearbeitung der Schreibaufgabe allein eingeteilt. Lernweg und Lerngeschwindigkeit können selbst bestimmt werden. Neue Lernumgebungen ermöglichen die Zusammenfassung und Verknüpfung bisher isolierter Kenntnisse und Wissensfragmente.

Jede Schülerin und jeder Schüler soll mit der Grundbildung und im Umgang mit dem Computer geschult werden.

Konkret heißt das, dass alle Schüler bis Ende der Klasse 4

- die Grundfunktionen des Betriebssystems kennen lernen,
- sicherer im Umgang mit Tastatur werden,
- die Grundfunktionen einer Textverarbeitung kennen und nutzen,
- das Internet und Suchmaschinen sinnvoll und kritisch nutzen können, um sich gezielt Informationen aus dem Internet holen zu können,
- außerdem sollen die Schüler mit Hilfe von geeigneter Lernsoftware, auch im Rahmen von innerer und äußerer Differenzierung:
 - ihre Rechtschreibkenntnisse
 - ihre Lesefähigkeit
 - ihre mathematischen Fähigkeiten verbessern
- den PC als Hilfsmittel beim Fremdsprachenlernen (Englisch) erfahren

Anforderungen an die Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Grundschulen der Gemeinde Jüchen stehen den neuen Medien und seinen Möglichkeiten sehr offen gegenüber. Die Rolle der Lehrkraft beim Lernen mit dem Computer ist die eines Moderators oder einer Moderatorin. Der Schwerpunkt

der Aktivität liegt immer bei den Schülern. Neben der Wissensvermittlung steht die Lehrkraft den Schülern während des Lernens beratend und begleitend zur Seite.

So hat die Lehrkraft die Aufgabe, den Unterricht zu organisieren und die entsprechenden Materialien bereitzustellen, bzw. um deren Verfügbarkeit zu wissen und die Schüler mit differenzierten Arbeitsaufträgen zu versorgen. Diese Verbindlichkeit, was den zu erledigenden Arbeitsauftrag bezüglich der Thematik, des Umfangs, des Zeitrahmens, der Sozialform und die Form der Ergebnissicherung betrifft, zeichnet das eigenverantwortliche Lernen aus. Erst wenn klar ist, was zu tun ist, können die Schüler in die selbstständige Arbeit entlassen werden. Ziel ist somit, sowohl alle Lehrerinnen und Lehrer, als auch alle Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, selbstständig und eigenverantwortlich mit den neuen Technologien und dem Internet umzugehen.

Ist- Zustand (Bestandsaufnahme)

Der ehemalige PC-Raum der GGS Jüchen wurde im Sommer 2016 durch den Schulträger aufgelöst. Seit Sommer 2016 befinden sich in allen Klassenräumen der GGS Jüchen zwei Rechner mit Internetanschluss als Schülerarbeitsplätze. Es besteht die Möglichkeit, zentral einen Drucker anzusteuern, um Arbeitsergebnisse entsprechend ausdrucken zu können.

Zielvorstellung

Jeder Klassenraum soll zwei internetfähige Computer mit Druckmöglichkeit über den zentralen Kopierer als Schülerarbeitsplätze sowie einen internetfähigen Computer mit angeschlossenem Beamer und Druckmöglichkeit über den zentralen Kopierer als Lehrerarbeitsplatz erhalten. Die Bildschirme sollten mit Lautsprechern ausgestattet sein.

Für unseren Standort streben wir zwei Klassensätze Tablets für den mobilen Einsatz sowie zwei Smartboards an.

Ausstattung der Schule mit WLAN

Vor dem Hintergrund, dass WLAN medienpädagogisch betrachtet letztlich bedeutet, dass es einen breiteren Zugang zu Wissen gibt, ist, wäre die Ausstattung der Schule

mit WLAN wünschenswert, da dadurch die Möglichkeiten des Internets noch stärker für den unterrichtlichen Einsatz genutzt werden können.

Der digitale Zugang für Lernende ist heute ein zentraler Baustein in der Bildung. Wir wünschen uns die bestmöglichen Bildungschancen für die Kinder, die unsere Schule besuchen. Hier kommt dem WLAN ebenfalls eine Schlüsselfunktion zu:

Bereits Kinder in der Grundschule sollten im 3. und 4. Jahrgang die Kompetenzen verfügen, gewinnbringend Internet-Recherchen durchzuführen.

Das vorliegende pädagogische Konzept sieht die Zulassung von mobilen Endgeräten für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler im integrativen Unterricht vor. Darüber hinaus würde WLAN auch den offenen Ganztagschulen mit ihren vielfältigen Freizeit-, Sport- und Bildungsangeboten einen gesicherten Surfraum zur Verfügung stellen.

Für das medienpädagogische Arbeiten in der Grundschule mit mobilen Endgeräten im Klassensatz reichen drei LAN-Anschlüsse pro Klassenraum nicht aus.

Mediennutzungskonzept

Wir stellen uns an den Grundschulen ein Fördern und Fordern für alle vier Klassenstufen vor.

Eine Differenzierung nach individuellen Fähigkeiten ist am Computer in allen Altersklassen und allen Unterrichtsfächern gut möglich.

Wir sehen, dass es durchaus sinnvoll ist, bereits in der 1. Klasse den Computer als Hilfsmittel zu nutzen und damit nach individueller Geschwindigkeit zu lernen.

Folgende thematische und inhaltliche Gliederung sehen wir in den einzelnen Jahrgängen als sinnvoll an:

Klasse 1

Technische Bedienung

- sachgerechtes Starten und Beenden des PCs
- Starten und Beenden von Programmen (Lernprogramme für Klasse 1)
- Umgang mit Maus und Tastatur
- Sachbegriffe lernen (Tastatur, Maus, Rechner, Monitor, Lautsprecher, Cursor)

- ggf. einfache Textverarbeitung mit Word (einzelne Wörter schreiben)
- AU Deutsch: Erste Wörter und Sätze mit dem Computer schreiben (Druckwerkstatt)
- Anweisungen über die Lautsprecher befolgen
- Kunst: Malprogramm kennen lernen
- Die sprechende Anlauttabelle

Lernprogramme

Üben und Festigen von Unterrichtsinhalten durch gezielten Einsatz aktueller Lernprogramme. Einsetzbar ist der Computer im Deutschunterricht hinsichtlich des Erlernens der Buchstabensynthese, sinnerfassendes Lesen, Rechtschreibübungen usw. Bereits ab Klasse 1 wird im Fach Mathematik mit dem Lernprogramm Mathepirat gearbeitet, auch hier gibt es vielfältige Differenzierungsmöglichkeiten.

Klasse 2

Technische Bedienung

- Festigen der Ziele der Klasse 1
- Dokumente speichern auf dem Computer, Stick...
- Umgang mit dem Drucker
- eventuell Zeichenwerkzeuge kennen lernen
- Kunst: Szenen entwerfen mit einfachen Malwerkzeugen
- Ein Bildbearbeitungsprogramm kennen lernen (Zeichnen – Programm)
- Deutsch: Kurze Sätze und Geschichten schreiben und gestalten (Schrift formatieren)
- In allen Klassen wird das Antolin -Leseförderprogramm genutzt.

Lernprogramme

Üben und Festigen von Unterrichtsinhalten durch gezielten Einsatz aktueller Programme für die Jahrgangsstufe 2.

Klasse 3

Technische Bedienung

- Fortführen der Arbeit in Klasse 3

- Dokumente drucken
- Erstellte Texte bearbeiten, optisch aufbereiten (Briefe, Plakate, Einladungen, grafisches Gestalten)
- Umgang mit Textvorlagen (markieren, ausschneiden, kopieren, einfügen, formatieren)
- Verschiedene Textsorten am PC schreiben und mit „WordArt“ gestalten
- ggf. als AG: Tastaturschreibkurs
- ggf. als AG: Erweiterung der Kenntnisse in der Textverarbeitung: ausschneiden, kopieren, einfügen, Cliparts
- Deutsch: Texte schreiben und gestalten, verzweigte Geschichten entwerfen
- Kunst: Bildbearbeitung (Fotos und Bilder scannen und bearbeiten)
- In allen Klassen wird das Antolin -Leseförderprogramm genutzt.
- Erste Forscheraufträge mit Hilfe des Internets erfüllen
- Kinderseiten im Internet kennen lernen (z.B. Geolino, Blinde Kuh)

Lernprogramme

in den Fächern Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, Englisch

Informationsbeschaffung

- Einführung in den Umgang mit dem Internet
- Kinderseiten im Internet aufrufen
- Suchmaschinen kennen lernen (Google, Kinder-Suchmachschinen z. B. Blinde-Kuh)
- Suchbegriffe finden

Ab Klasse 3 können Sachtexte und Geschichten geschrieben und auch publiziert werden. Die Arbeit am eigenen Text ist am Computer sehr motivierend, ebenso kann an die Erstellung einer Schülerzeitung gedacht werden. Ab der dritten Klasse stellen wir uns einen sinnvollen Umgang mit dem Internet vor.

Klasse 4

Technische Bedienung

- Teile des Computers kennen lernen und erste Einblicke in ihre Funktionen (Gehäuse, Festplatte, Motherboard, USB - Stick, CD-ROM-Laufwerk)
- Weitere Möglichkeiten der Textverarbeitung (Word) kennen lernen: u.a. Einsatz des Rechtschreibprogramms
- Emails erstellen, versenden und empfangen
- ggf. als AG: Schülerzeitung, Mitarbeit an der schuleigenen Homepage
- Umgang mit Wikipedia, Google – Earth u.ä.
- Deutsch: Selbstständiges Arbeiten mit dem Textverarbeitungsprogramm, kooperative Projekte (Schülerzeitung)
- Kunst: Bildbearbeitung (Trickfilme, Digitale Fotografie)
- Fahrradführerschein Klasse 4
- In allen Klassen wird das Antolin -Leseförderprogramm genutzt.
- Einführung in das Programm „Excel“

Das ermöglicht die Kontaktaufnahme zu anderen Schulen, die Erstellung bzw. Mitwirkung an einer eigenen Schul-Homepage und das E-Mail-Schreiben und Chatten mit Kindern aus aller Welt.

Lernprogramme

- Üben und Festigen von Unterrichtsinhalten durch gezielten Einsatz der installierten und online zur Verfügung stehenden Programme

Informationsbeschaffung

- Einweisung in die Gefahren des Internet
- Informationsbeschaffung aus dem Internet

Daraus leitet sich die Anschaffung weiterer sich anbietender Lernsoftware für die Schüler ab, auch einzelne Programme wie z. B. Löwenzahn für den Sachunterricht. In allen Klassen ist das Benennen der Regeln für den Umgang mit dem Computer anzustreben.

3.7. Arbeitsgemeinschaften

Unsere Schule bietet abhängig vom aktuellen Stundenpotenzial verschiedene Arbeitsgemeinschaften an. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Beschreibungen der angebotenen AGs und einen Wahlzettel. Es werden ein- und zweistündige AGs angeboten, die hauptsächlich montags in der fünften bzw. in der fünften und sechsten Stunde stattfinden. Beispiele für mögliche AGs sind: Kunst, Textil, Chor.

Ein weiteres Angebot vom Jugendamt für unsere Schule ist das Projekt „Fuchs“. Diese Veranstaltung findet jeweils montags von 14 Uhr bis 15 Uhr im Internetbus auf dem Schulhof statt. Begleitet wird dieses Projekt von einem Jugendamtsmitarbeiter und einer Lehrkraft. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler den sicheren Umgang mit dem Internet und haben die Möglichkeit den Internetführerschein zu erwerben. Am ersten Veranstaltungsnachmittag können die Eltern sich über die Ziele und Inhalte des Projekts informieren. Zu einer Reflexionsveranstaltung werden die Eltern am Ende des Projekts eingeladen, um die Arbeitsergebnisse ihrer Kinder zu begutachten.

3.8. Hausaufgaben

Die Schülerinnen und Schüler erhalten von Montag bis Donnerstag Hausaufgaben. Vor Feiertagen und Ferien entfallen sie. Der zeitliche Umfang für Schülerinnen und Schüler der Klasse 1 und 2 beträgt 30 Minuten, für Schülerinnen und Schüler der Klasse 3 und 4 erhöht sich die Zeit auf 45 Minuten. Die Hausaufgaben werden zu Hause bearbeitet. Für die Kinder der OGS findet in der Zeit von 14 Uhr bis 14.30 Uhr bzw. 14.45 Uhr eine Hausaufgabenbetreuung statt. Neben den OGS-Mitarbeiterinnen werden dafür zusätzlich auch drei Lehrkräfte eingesetzt.

4. Übergänge

4.1. Übergang vom Kindergarten zur Schule

4.1.1. Allgemeines

Bereits vor der Einschulung besuchen die Lehrerinnen und Lehrer der neuen ersten Schuljahre die Kinder in den Kindergärten und führen erste Gespräche mit den Erzieherinnen.

Am Ende des Kalenderjahres vor der Einschulung findet der erste Informationsabend für die Eltern der Schulneulinge statt. Sie werden eingehend über die Schulfähigkeit eines Kindes informiert.

Ein Besuch am Schulvormittag mit den Erzieherinnen des Kindergartens im ersten Schuljahr gibt den kommenden Erstklässlern einen Einblick in den Schulalltag.

Der zweite Informationsabend findet vor Beginn der Sommerferien statt. Die Eltern erhalten wichtige organisatorische Informationen und haben Gelegenheit offene Fragen zu klären.

Der erste Schultag der Schulneulinge beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst.

Im Anschluss daran gestalten Kinder der Klassen zwei bis vier die Einschulungsfeier auf dem Schulhof. Danach gehen die „Neuen“ gemeinsam mit ihrer Klassenlehrerin bzw. ihrem Klassenlehrer in ihren Klassenraum und erleben dort die erste Schulstunde.

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule wird den Kindern durch behutsame Integration erleichtert. Schüler der vierten Schuljahre übernehmen Patenschaften und kümmern sich besonders in den Pausen um die Belange der „Kleinen“.

Die Kinder werden langsam an den Arbeitsrhythmus des Schultages herangeführt. Um ihre Konzentration und Ausdauer nicht zu überfordern, lockert die Klasse nach Bedarf den Schultag durch Bewegungsspiele und zusätzliche Pausen auf.

4.1.2. Einschulungsparcours

Im Rahmen der Schuleingangsdiagnostik wird im Januar vor der Einschulung ein Parcours durch die Lehrkräfte der Schuleingangsphase durchgeführt. Die wichtigsten Untersuchungspunkte sind „Phonologische Bewusstheit im weiteren und engeren Sinne“, „mathematisches Vorwissen“, „optische Differenzierungsfähigkeit“, „Motorik und Koordination“, „basale Fähigkeiten des sozialen Miteinanders“, „Merkfähigkeit; auditives Sequenzgedächtnis“ und „expressive Sprachentwicklung“.

Daraus ergeben sich Aspekte für die Weiterarbeit in den Kindergärten und eventuelle Empfehlungen zur individuellen Fördermaßnahmen. Im Bedarfsfall findet eine Beratung zwischen Kindergarten, Schule und Eltern statt.

4.2 Übergang zu weiterführenden Schulen

Im ersten Halbjahr werden die Eltern der Klassen vier durch die Schulleitung über Bildungsgänge und das örtliche Schulangebot informiert. Zusätzlich können Eltern den Schulpsychologischen Dienst zur Einzelberatung aufsuchen. Etwa im gleichen Zeitraum informieren die weiterführenden Schulen in Jüchen ausführlich die Eltern im Rahmen von Elternabenden, wo das jeweilige Konzept der Schule erläutert und vorgestellt wird.

Die Klassenlehrkraft berät in Einzelgesprächen die Erziehungsberechtigten bei der Wahl der weiterführenden Schule.

Gleichzeitig mit dem Halbjahreszeugnis erhalten die Erziehungsberechtigten eine begründete Empfehlung der Klassenkonferenz für die geeignete Schulform.

Die weiterführenden Schulen laden die Schüler der vierten Schuljahre und ihre Eltern zu einem „Tag der offenen Tür“ ein.

Zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres finden die Anmeldungen bei den weiterführenden Schulen statt. Sie unterrichten die Grundschule über die erfolgte Anmeldung.

Noch vor den Sommerferien findet ein Austausch zwischen bisheriger Klassenlehrkraft und der „neuen“ Klassenlehrkraft statt.

Auch nach dem Übergang kooperieren die abgebende und die aufnehmende Schule. Die Grundschullehrkräfte nehmen regelmäßig an den Orientierungsstufenkonferenzen der weiterführenden Schulen teil.

5. Flexible, jahrgangsbezogene Schuleingangsphase

5.1 Unterricht in der flexiblen, jahrgangsbezogenen Schuleingangsphase (maximal 3 Jahre)

Die seit dem Schuljahr 2005 / 2006 von der Landesregierung eingeführte Schuleingangsphase, die bis zu 3 Jahre umfassen kann, erfordert eine Konzeption und Organisationsform, in der die individuelle Förderung eines jeden Schülers und eine Flexibilität innerhalb der Stufe ermöglicht wird. Basis für individuelles Lernen sind die stetige Diagnostik, Lernstandsbeschreibungen, der Einsatz von Beobachtungsbögen zur Feststellung der individuellen Lernausgangslage sowie der Einsatz von Förderplänen.

An der GGS Jüchen wird die Eingangsstufe seit dem Schuljahr 2005/2006 jahrgangsbezogen durchgeführt.

Diagnoseverfahren zur Erhebung des individuellen Leistungsstandes

Sprache:

- Sommer Stumpenhorst: Bild – Worttest
- als Option: Sommer Stumpenhorst: Diagnosediktate
- Hamburger Schreibprobe
- Regelmäßige Überprüfung des aktuellen Leistungsstandes durch lehrwerksorientierte Diagnoseverfahren (z.B. Laut-Buchstaben-Zuordnung, Lesefähigkeit, Graphomotorik, Entwicklung der Rechtschreibung)

Mathematik:

- Regelmäßige Überprüfung des aktuellen Leistungsstandes durch lehrwerksorientierte Diagnoseverfahren

Die Sozialpädagogin, die in der Eingangsstufe tätig ist, ergänzt und erweitert die oben genannten Beobachtungen und Erhebungen.

Förderschwerpunkte

- Phonologische Übungen
- Schreibmotorik / Feinmotorik
- Pränumerik / Dyskalkulie
- Leseförderung
- Weiterführendes Lesen (Sinnentnehmendes Lesen)
- Speziell ausgewiesene LRS-Förderung
- Förderung exekutiver Funktionen (z.B. kognitive Flexibilität und Arbeitsgedächtnis)
- Förderung der Basiskompetenzen (z.B. Wahrnehmung, Konzentration)
- Förderung im sozial-emotionalen Bereich
- Stärkung der sozialen Kompetenzen durch klasseneigene Aktionen

Organisationsform des Förder- und Förderunterrichts

Je nach Klassenstärke und zur Verfügung stehenden Lehrerstunden wird die in der Stundentafel vorgeschriebene Anzahl der Förderstunden teilweise aufgestockt.

Durch geeignete Lehrwerke, Unterrichtsmethoden und -formen wird eine individuelle Förderung / Forderung durch entsprechende Differenzierungsmaßnahmen innerhalb des Klassenverbandes und auch klassenübergreifend durchgeführt.

Wenn es die personale Situation erlaubt, werden Förderschienen angeboten, die klassen- bzw. jahrgangsübergreifend organisiert sind und nach o.g. Förderschwerpunkten zusammengestellt werden.

5.2. Sozialpädagogische Arbeit innerhalb der Schuleingangsphase

Die Arbeit der Diplom- Sozialpädagogin in der Schuleingangsphase hat die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler, die in besonderer Weise in ihrem Lernprozess benachteiligt sind, zu fördern. Die pädagogische Förderung hat das Ziel, dass schulpflichtige Schülerinnen und Schüler, die in die Grundschule aufgenommen

worden sind, in ein bis drei Jahren erfolgreich die Schuleingangsphase durchlaufen können.

Organisation:

- Festgelegtes Stundenkontingent des Schulamtes (14 Unterrichtsstunden)
- Zusätzliches Angebot der Diplom- Sozialpädagogin i. A.
- Förderung an drei Wochentagen

Kompetenzbereiche:

- Entwicklungs- und Integrationsförderung von benachteiligten Schülerinnen und Schülern
- Planung und Durchführung gezielter Förderung
- Kollegiale Beratung
- Einbringen sozialpädagogischer Kompetenz in die Schule und in den Schulentwicklungsprozess

Aufgabenbereiche:

- Förderung und Entwicklung der Wahrnehmung, Motorik und prosozialen Verhaltens, Konzentration und Ausdauer und der individuellen kindlichen Persönlichkeit, LRS- Prävention, Dyskalkulie Prävention, Förderung exekutiver Funktionen
- Durchführung von Beobachtungen und Förderdiagnostik
- Erstellung von individuellen Förderplänen und Förderplänen von Kleingruppen
- Zusammenarbeit mit Lehrkräften bei der Absicherung und Durchführung kontinuierlicher Elterninformation
- Mitarbeit am Schulprogramm bezüglich der Konzeptentwicklung Schuleingangsphase

Tätigkeitsbereiche:

- Die Tätigkeitsbereiche und notwendigen Förderangebote ergeben sich jährlich aus der Diagnostik in Zusammenarbeit mit den Grundschulpädagogen.

Planung des Förderprozesses:

1. Diagnostik und Dokumentation des gegenwärtigen Entwicklungsstandes
 2. Prioritäten finden in der Formulierung des Förderbedarfs
 3. Förderplan erstellen
 4. Umsetzung mit begleitender Dokumentation
 5. Evaluation und Weiterentwicklung
-
- Einrichten von Kleingruppen mit bestimmten Schwerpunkten
 - Einzelförderung
 - Unterrichtsbegleitung mit dem Ziel der Unterstützung und Stabilisierung einzelner Schüler im Unterricht

6. Offene Ganztagsschule

Seit dem Schuljahr 2004/2005 gibt es das Angebot der offenen Ganztagsschule, des „Toni-Treffs“. Er verbindet Betreuung und außerschulische Angebote für Erziehung und Bildung.

Im offenen Ganztage haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit an vielfältigen Bildungsangeboten ihren Neigungen und Interessen entsprechend teil zu haben. Im wiederkehrenden Rhythmus werden hier beispielsweise Arbeitsgemeinschaften in verschiedenen Bereichen angeboten: Naturdetektive (Kooperation mit dem NABU), Textilgestaltung, diverse Sportangebote (in Kooperation mit den örtlichen Vereinen),

Zwischen den Kolleginnen und Kollegen der Grundschule und den Erzieherinnen des „Toni-Treffs“ findet ein regelmäßiger Austausch hinsichtlich erzieherischer Fragen und der Lernentwicklung der Kinder statt. Weitere Berührungspunkte sind z.B. im Nachmittagsbereich die Hausaufgabenbetreuung, die gemeinsame Mitwirkung an Konferenzen, Projekten sowie Fortbildungen.

Ausführliche Informationen finden sich auf der Homepage des Toni-Treffs (offene Ganztagsschule): www.toni-treff.de.

7. Öffnung nach außen / Kooperationen

Zum Wohl unserer Kinder arbeiten wir teilweise regelmäßig und teilweise im Bedarfsfall mit verschiedenen Einrichtungen zusammen:

- Gemeinde Jüchen als Schulträger
- Polizei
- Jugendamt des Rhein-Kreises Neuss / Erziehungsberatung
- Gesundheitsamt des Rhein-Kreises Neuss
- Schulpsychologischer Dienst des Rhein-Kreises Neuss
- Kommunales Integrationszentrum (KI)
- Katholische und evangelische Kirchen in Jüchen
- Ärzte, Psychologen und Therapeuten
- Örtliche Kindertagesstätten
- Örtliche Sportvereine

- Musikschule des Rhein-Kreises Neuss

Wir sehen in dem Blick unserer Kooperationspartner von außen auf unsere Bildungsarbeit eine ergänzende Bereicherung.

Kooperation mit der Musikschule des Rhein-Kreises Neuss

SingPause

Seit dem Schuljahr 2014/15 wird die SingPause auch in der GGS Jüchen durchgeführt – aktuell nehmen im Schuljahr 2016/17 alle zweiten Klassen unserer Schule daran teil.

Die SingPause bietet eine musikalische „Alphabetisierung“ der Kinder. Angeleitet werden die Kinder von ausgebildeten Sängerinnen und Sängern, die zweimal wöchentlich für jeweils 20 Minuten in die Schule kommen. Singend werden musikalische Grundkenntnisse sowie ein breites, internationales Liedrepertoire erarbeitet.

Zum Ende einer SingPause-Projektphase präsentieren die Kinder die erlernten Lieder in einer öffentlichen Aufführung vor Eltern und interessierten Gästen.

Musikklassen

Im Schuljahr 2015 / 16 wurden an unserer Schule erstmalig Musikklassen angeboten, die in Kooperation mit der Musikschule des Rhein-Kreises Neuss durchgeführt werden.

Parallel zu der schuleigenen „AG-Schiene“ fanden auch die Musikklassen statt.

Aktuell (Schuljahr 2016/17) haben wir leider keine Musikklassen.

Ab dem Schuljahr 2017/18 werden diese im Rahmen des offenen Ganztags für alle Kinder der Grundschule angeboten. Das Angebot umfasst die Instrumente: Geige, Trommeln und Querflöte.

7.1. Vier-Jahres-Rhythmus

Jedes Kind unserer Schule nimmt im Laufe seiner Grundschulzeit an folgenden Gemeinschaftsaktivitäten teil, die in dieser Reihenfolge stattfinden:

1. alternative Bundesjugendspiele
2. Projektwoche + Präsentation + ggf. Einbeziehung externer Partner
3. Sponsorenwanderung
4. Schulfest

7.2. Gemeinschaftsbildende Aktivitäten im Schuljahresverlauf

Karneval

Seit vielen Jahren hat der Karnevalsumzug am Freitag nach Altweiber Tradition. Kinder und Lehrkräfte ziehen gemeinsam mit den örtlichen Kindergärten ab 11.11 Uhr kostümiert durch den Ort. Eltern und Anwohner werfen den begeisterten Kindern Kamelle zu. Vorab feiern die Kinder gemeinsam im Klassenverband in ihren Klassenräumen.

Frühjahrsputz

Im Frühjahr findet an einem Wochenende unser Frühjahrsputz statt, an dem wir mit fleißigen Eltern unseren Schulhof säubern und verschönern. Jede Klasse übernimmt eine Aufgabe, sodass am Ende der Aktion das gesamte Gelände und einige Bereiche des Schulgebäudes in „neuem Glanz erstrahlen“.

Teilnahme am Schützenfest

In jedem Jahr nehmen Jungen und Mädchen aus den 3. und 4. Schuljahren als Radfahrgruppe am örtlichen Schützenfest des Bürgerschützen- und Heimatvereins Jüchen am Sonntag und am Montag an den Paraden teil. Die Fahrräder werden am Freitagnachmittag mit Hilfe der Eltern und des Schützenvereins auf dem Schulhof geschmückt.

St. Martin

Jährlich feiert unsere Schulgemeinde das Martinsfest mit einem Laternenumzug durch den Ort. Zur Vorbereitung sammeln die Eltern der Klassen im Ort Spenden ein, um den Inhalt der Martinstüten zu finanzieren. Außerdem helfen die Eltern am Tag vor dem Umzug beim Packen der Tüten mit. Im Musikunterricht werden von den Kindern die entsprechenden Lieder eingeübt und im Kunstunterricht basteln sie zu einem gemeinsamen Thema fantasievolle Laternen. Eine passende Klassenlaterne wird von den Eltern der Klassen gebastelt. Diese Laterne wird während des Umzugs von Eltern als Erkennungszeichen für die jeweiligen Klassen vorangetragen. Der Zug wird von mehreren Kapellen und „St. Martin“ auf seinem Pferd begleitet. Am Haus Katz wird die Mantelteilung von Martin und dem Bettler szenisch dargestellt. Auf dem Schulhof findet am Ende des Umzuges noch ein gemeinsames Martinsliedersingen statt. Danach erhalten die Kinder ihre Tüten und Weckmänner in ihren Klassenräumen.

Theater

Unser jährlicher Theaterbesuch findet an einem Vormittag in der Vorweihnachtszeit statt. In der Regel wird eine Theatervorstellung im Rheinischen Landestheater in Neuss ausgewählt.

Klassenfahrten – aktualisiert 09/2023

Klassenfahrten werden an der GGS Jüchen regelmäßig durchgeführt.

Im dritten bzw. vierten Schuljahr findet eine mehrtägige Klassenfahrt (3-5 Tage) zu einer Jugendherberge statt. Es besteht die Möglichkeit ein von der Jugendherberge angebotenes Programm zu nutzen oder individuell den Aufenthalt zu planen. Die Klassenlehrkräfte eines Jahrgangs entwickeln ein jahrgangseinheitliches, spezifisches Fahrtkonzept (Dauer, Ort, Kosten, Programm), das den Eltern in der ersten Klassenpflegschaftssitzung im zweiten Schuljahr vorgestellt wird.

Dabei wird auf Möglichkeiten einer finanziellen Unterstützung hingewiesen (BUT, Ratenzahlung, Unterstützung durch den Förderverein).

Unterrichtsgänge

Einige Themenbereiche des Unterrichts können an außerschulischen Lernorten aufgegriffen und unterrichtsbegleitend vertieft werden. Das Aufsuchen außerschulischer Lernorte vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine veränderte Lernatmosphäre. Sachinhalte werden praxisnah erlebt und dadurch nachhaltiger aufgenommen.

Wettbewerbe

Jedes Jahr im vierten Schuljahr nehmen alle Kinder im Klassenverband an der ersten Runde am Mathematikwettbewerb des Landes Nordrhein-Westfalen teil. Beim Erreichen der notwendigen Punktzahl nehmen die entsprechenden Kinder an der zweiten Runde auf Kreisebene bzw. in der dritten Runde auf Landesebene teil.

Außerdem besteht die Möglichkeit an weiteren aktuellen Wettbewerben teilzunehmen (Lesen, Malen usw.).

8. Mitwirkung

8.1. Klassenpflegschaft / Schulpflegschaft

Eltern haben die Möglichkeit, über verschiedene Gremien in der Schule mitzuarbeiten. Sie können an unserer Schule ehrenamtlich mitwirken in der:

- Klassenpflegschaft
- Klassenkonferenz
- Schulpflegschaft
- Schulkonferenz

Die Klassenpflegschaft

Die Klassenpflegschaft besteht aus allen Eltern einer Klasse und berät im Rahmen ihrer Zuständigkeit über alle Angelegenheiten, die die Klasse betreffen. Sie ist dabei an Beschlüsse der Schulkonferenz gebunden, kann aber auch Anträge an die Schulkonferenz stellen.

Die Schulpflegschaft

Die Schulpflegschaft setzt sich aus allen Vorsitzenden der Klassenpflegschaft zusammen. An den Sitzungen nehmen die Stellvertreter, die Schulleitung sowie die Leiterinnen und Leiter des OGS-Teams mit beratender Stimme teil. Die Schulpflegschaft soll die Interessen aller Eltern der Schule vertreten. Wenn eben möglich sollen Entscheidungen, die in der Schulkonferenz zu treffen sind, zuvor in der Schulpflegschaft besprochen und beraten werden. Die Schulpflegschaft kann auch von sich aus Anträge an die Schulkonferenz stellen, über die dort abgestimmt wird.

Die Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das höchste Gremium der Schule. In der Grundschule gehören ihr die gewählten Elternvertreter und Vertreter der Lehrkräfte zu gleichen Teilen an. Die Schulleitung hat den Vorsitz (ohne Stimmrecht). Nur bei Stimmengleichheit entscheidet das Votum der Schulleitung. Die Schulkonferenz

entscheidet über alle Aspekte, die für die Schule wichtig sind, z. B.: Erlass einer Schulordnung, Beratung über die Bildungs- und Erziehungsarbeit, etc.

Es gibt ein Eilgremium, das sich im Falle einer sehr kurzfristig notwendigen Entscheidung zusammensetzt. Es besteht aus der Schulleitung, einem Lehrervertreter und einem Elternvertreter.

8.2. Kindermitwirkungsorgane

Die Kinderkonferenz

Einmal im Quartal finden seit Beginn des Schuljahres 2014/15 in unserer Grundschule regelmäßig Kinderkonferenzen statt.

An den Kinderkonferenzen nehmen die Klassensprecherinnen und Klassensprecher der 2. bis 4. Klassen sowie deren Stellvertreter teil.

Die Schulleitung lädt alle Vertreter der Schülerinnen und Schüler zu den Kinderkonferenzen ein. Die jeweilige Tagesordnung ergibt sich zum einen aus der aktuellen Schulsituation und zum anderen aus den Wünschen der Kinder, des Kollegiums und der Schulleitung.

Die Konferenzen finden am Vormittag statt – aktuell immer in der Regel freitags in der 1. Stunde. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Tagesordnung jederzeit zu ergänzen bzw. zu verändern.

Kinderkonferenzen stellen eine pädagogisch wertvolle Form der Einbindung der Kinder in die Gestaltung und Mitbestimmung des Schullebens und der Schulorganisation dar. Die Kinder unserer Schule sollen über die Teilnahme an diesen Konferenzen ermutigt werden, ihre Rechte zu vertreten und die Möglichkeit erhalten, so früh wie möglich demokratisches Verhalten zu entwickeln. Engagiert und verantwortungsbewusst treten die Mitglieder der Kinderkonferenz für die Belange ihrer Klasse ein, erarbeiten gemeinsame Lösungen bzw. Kompromisse, mit denen die meisten Kinder einverstanden sind.

Die Lösungsvorschläge und Impulse der Kinder werden in der Lehrerkonferenz thematisiert und ggs. weiterentwickelt bzw. umgesetzt. So konnte im Schuljahr 2017-

18 von der Kinderkonferenz erfolgreich die Einführung einer „Regenpause“ durchgesetzt werden.

Inhalte der Kinderkonferenzen

Grundsätzlich können alle pädagogischen und organisatorischen Anliegen besprochen werden. Wichtige Themen sind dabei häufig:

- Aktuelle Schulthemen (z. B. Erarbeitung neuer Regeln für das Fußballspielen in den Pausen)
- Ideen und Wünsche der Schülerinnen und Schüler
- Beschwerden und Sorgen der Schülerinnen und Schüler
- Berichte aus den Klassen
- Planung und Mitgestaltung von Veranstaltungen

Der Klassenrat

Der Klassenrat ist ein basisdemokratischer Ansatz, der davon ausgeht, dass Kinder in allen Bereichen, die das Miteinander in der Klasse und in der Schule bestimmen, beteiligt sind und Verantwortung übernehmen wollen.

Der Klassenrat braucht eine feste Struktur. Er findet einmal wöchentlich statt und wird von den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortlich geleitet und durchgeführt. Die Themen werden im Laufe einer Woche gesammelt und können sich auf die Gestaltung und Organisation des Lernens und des Zusammenlebens in der Klasse beziehen, gemeinsame Aktivitäten und Vorhaben ansprechen, ebenso wie aktuelle Probleme. Auch die Lehrkraft kann gleichberechtigt Themen einbringen.¹

Das sagen Kinder unserer Schule über den Klassenrat:

„Ich finde den Klassenrat gut, weil wir Sachen klären, die wir nicht so gut finden. Beispielsweise haben nur wenige Kinder geschätzt. Jetzt ist Schätzen eine Art Hausaufgabe für die Schule.“

„Ich finde den Klassenrat toll, weil wir Probleme besprechen und zu einer Lösung kommen. Wir haben zum Beispiel jetzt ein Strafzettelblock: Wer im Flur nicht leise und langsam ist, bekommt eine Verwarnung.

Was ich auch toll finde, sind die Rollen: Der Vorsitzende leitet die Sitzung, der Zeitwächter ist der, der auf die Zeit achtet, der Protokollführer schreibt die Lösung auf und der Regelwächter darf gelbe und rote Karten verteilen.“

¹ vgl. Lernen durch Rechte ein Textausschnitt von Marion Altenburg-van Dieken

„Ich mag den Klassenrat, weil wir neue Regeln beschließen. So ist die Klasse vernünftiger.“

„Durch den Klassenrat haben wir ganz viele Beschlüsse für die Klasse.“

„Mir gefällt der Klassenrat gut, weil wir dort Beschlüsse festlegen. Stört es ein Kind, wenn wir in der Frühstückspause zu laut sind, finden wir im Klassenrat eine Lösung.“

„Mir gefällt der Klassenrat gut, weil wir eine Chance haben mitzubestimmen.“

„Mir gefällt der Klassenrat, weil wir viele Sachen klären und das total Spaß macht!“

„Wir haben den Klassenrat, weil wir dann Sachen besprechen können. Wir schreiben sogar ein Protokoll, damit wir das Beschlossene auch nicht vergessen.“

„Mir gefällt dieser Klassenrat, weil man über alles reden kann.“

„Mir gefällt der Klassenrat, weil wir alles darin klären können.“

„Ich finde den Klassenrat super, weil wir dort Beschlüsse festlegen und weil die Beschlüsse einfach toll sind. Wir kommen zu einem Beschluss, indem wir abstimmen.“

„Ich finde am Klassenrat gut, dass man mitbestimmen kann.“

„Mir gefällt der Klassenrat, weil wir immer irgendetwas Neues lernen und weil wir dazu viel netter werden und wir uns mehr an die Klassenregeln halten.“

Angelegenheiten, die die Schülerinnen und Schüler der gesamten Schule betreffen werden über die KlassensprecherInnen in der Kinderkonferenz thematisiert, diskutiert und Lösungsvorschläge erarbeitet. Diese fließen wieder in alle Klassen zurück.

8.3. Förderverein

Der Förderverein der GGS Jüchen wurde 1994 gegründet. Er dient auf gemeinnütziger Grundlage der ideellen und materiellen Unterstützung und Förderung der GGS Jüchen und hat folgende Ziele:

- Förderungen von Veranstaltungen erzieherischer, kultureller und sportlicher Art
- Förderung der schulischen Arbeit durch Bereitstellung zusätzlicher Mittel, soweit öffentliche Leistungen dafür nicht zur Verfügung stehen
- Unterstützung förderungsbedürftiger Kinder der Schule in besonderen Fällen, z.B. Zuschuss bei Klassenfahrten

Der Förderverein unterstützt die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule tatkräftig u.a. durch Bezuschussung folgender Projekte:

- Anschaffung von Spiel- und Lernmaterial
- Theaterpädagogisches Projekt: Prävention gegen sexuellen Missbrauch
- Theaterprojekt zur Gewaltprävention
- Einrichtung einer Schülerbücherei

Eine Unterstützung des Vereins ist auf verschiedene Weise möglich:

- durch eine Mitgliedschaft
- durch Geldspenden
- durch Sachspenden

9. Schulmanagement

9.1. gender mainstream

Diese neue Strategie in der Gleichstellungspolitik beruht auf der Grundlage, dass es keinen gesellschaftlichen Bereich gibt, der nicht von männlichen oder weiblichen Verhaltensmustern bzw. Wertvorstellungen geprägt ist.

Das geschlechtsspezifische Rollenverhalten ist erlernt und somit veränderbar. Ziel ist es, Benachteiligungen gar nicht erst entstehen zu lassen.

In der Schule gibt es zwei Ebenen, die hier Berücksichtigung finden müssen: Einerseits die Schülerinnen und Schüler und andererseits die Lehrkräfte und weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Lehren und Lernen

„Die Grundschule berücksichtigt, dass unterschiedliche Interessen, Sichtweisen und Lernwege von Mädchen und Jungen sich auf den Erwerb von Wissen und Kompetenzen auswirken können.

Sie berücksichtigt dabei die Wirkungen tradierter geschlechtsstereotyper Rollenmuster und Erwartungshaltungen, von denen Mädchen und Jungen schon bei ihrem Eintritt in die Schule geprägt sind.

Die Grundschule legt ihre Arbeit daher an als eine gezielte Mädchen- und Jungenförderung im Sinne der reflexiven Koedukation. [...] Ziel ist es, auf ein Leben in einer Gesellschaft vorzubereiten, in der Frauen und Männer ihre Lebensplanung unter Nutzung ihrer individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten gleichberechtigt verwirklichen können.“ (S. Richtlinien für die Grundschule. 2008. S. 12).

Kooperative Lernformen wie Gruppen- und Partnerarbeit, Arbeitsformen des Offenen Unterrichts wie Werkstattarbeit, Freie Arbeit oder Wochenplanarbeit geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, über Geschlechtsgrenzen hinweg interagieren und kooperieren zu können. Geschlechtergemischte Gruppenzusammenstellungen und Sitzordnungen wirken hierbei unterstützend.

9.2. Unterrichtsorganisation

Die Grundschule Jüchen organisiert den Unterricht gemäß dem Schulgesetz des Landes NRW. Die Jahrgänge 1 und 2 sind als flexible Schuleingangsphase strukturiert. Das bedeutet, dass die Kinder in der Schuleingangsphase mindestens ein Jahr und maximal 3 Jahre verweilen. Die Klassen sind jahrgangsbezogen gebildet.

Unterrichts- und Pausenverteilung

1. Stunde: 8.00 – 8.45 Uhr

2. Stunde: 8.45 – 9.30 Uhr

Pause

3. Stunde: 10.00 – 10.45 Uhr

4. Stunde: 10.45 – 11.30 Uhr

Pause

5. Stunde: 11.50 – 12.35 Uhr

6. Stunde: 12.35 – 13.20 Uhr

Jeder Klasse steht in der Woche eine Stunde „Bewegungszeit“ zur Verfügung. Diese wird individuell zur Rhythmisierung des Unterrichts auf die Woche verteilt.

Unterschiedliche Fördermaßnahmen (z. B. LRS) finden parallel zum regulären Stundenplan in Kleingruppen statt. Weitere Fördermaßnahmen finden in innerer Differenzierung statt.

Um auch in der Hausaufgabenbetreuung für einige Kinder individuelle Förderung zu gewährleisten, wird die Hausaufgabenbetreuung in der OGS Jüchen gemeinsam durch Erzieherinnen und Lehrerinnen und Lehrer erteilt.

9.3. Lehrerkooperation

Kollegiale Zusammenarbeit findet in der GGS Jüchen in folgenden Gremien statt:

- Jahrgangsstufenteams / Beratung durch Sozialpädagogin

Jedes Jahrgangsteam legt den wöchentlichen Sitzungstermin individuell nach Rücksprache mit allen betroffenen Lehrkräften fest.

Die schulischen Arbeitspläne berücksichtigend werden die Unterrichtsinhalte meist der kommenden Woche geplant und vorbereitet. Ebenfalls werden hier Lernstandserhebungen sowie deren Dokumentation und Bewertung im Sinne der Leistungsbewertung thematisiert. Die Leistungen der Klassen eines Jahrgangs können so miteinander verglichen werden.

Darüber hinaus wird hier der Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern reflektiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Die Förderung von leistungsschwachen Kindern wird hier genauso geplant wie die Förderung von leistungsstarken Kindern. Beobachtungen der Sozialpädagogin fließen in diesen wechselseitigen Austausch regelmäßig mit ein.

- Jahrgangsübergreifende Kooperation

Im Schuljahr 2017-18 wurden in unserem Kollegium verbindliche Arbeitspläne in Deutsch und Mathematik für alle Jahrgangsstufen erstellt. Diese bilden die verbindliche Grundlage für die zu bearbeitenden Lerninhalte und Leistungen.

Darüber hinaus streben wir im folgenden Schuljahr 2018-19 eine weitere Professionalisierung in der Kooperation an, indem wir die jahrgangsbezogene Arbeit einer Stufe eines Schuljahres an die nachfolgende Stufe übergeben. Dieses könnte konkret in Form von Hängeregistaturen oder digital per USB-Stick geschehen, wo alle Materialien, die zusätzlich zu den lehrwerksbezogenen Materialien genutzt wurden, gesammelt und zur weiteren Nutzung und Weiterentwicklung weitergegeben werden.

- Dienstbesprechungen

Dienstbesprechungen für alle Kolleginnen und Kollegen finden bei Bedarf statt. Sie dienen dem schnellen Austausch von Informationen. Die Schulleitung gibt wichtige Termine und Hinweise. Darüber hinaus hat jeder Gelegenheit, Fragen von allgemeinem Interesse zu erörtern bzw. beispielsweise Beschlussfassungen der Konferenzen und Anträge an die Schulkonferenz vorzubereiten.

- Lehrerkonferenzen

Die Lehrerkonferenz der GGS Jüchen tagt i.d.R. monatlich, immer dienstags von 13.45 Uhr bis 15.45 Uhr.

Die jeweiligen Konferenztermine werden gemeinsam vom Lehrerkollegium mit der Schulleitung zum Ende eines Schuljahres für das kommende Schuljahr festgelegt.

Die Lehrerkonferenz berät über alle wichtigen Angelegenheiten der Schule, richtet entsprechende Anträge an die Schulkonferenz und beschließt im Rahmen der rechtlichen Vorgaben. Die Einladung zur Konferenz erfolgt fristgerecht mit Tagesordnung durch die Schulleitung.

- Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppen werden anlassbezogen gebildet – sowohl für schulorganisatorische als auch pädagogische Bereiche. Sie dienen der Weiterentwicklung der Schule.

10. Qualitätsentwicklung und –sicherung

Der gesamte Schulentwicklungsprozess vollzieht sich im Rahmen der Qualitätsentwicklung aller Bereiche.

Die GGS Jüchen sieht sich als „lernendes System“, in dem kontinuierlich daran gearbeitet wird, die einzelnen Qualitätsbereiche zu berücksichtigen und zu optimieren:

- Unterrichtsentwicklung
- Personalentwicklung
- Organisationsentwicklung

10.1. Steuergruppe

Im Schuljahr 2015/16 hat sich erstmalig an der GGS Jüchen eine Steuergruppe gebildet, mit dem Ziel, die Schulentwicklung zielgerichtet zu steuern.

Sie besteht insgesamt aus 5 Mitgliedern (2 Schulleitungsmitglieder und 3 Mitglieder des Lehrerkollegiums).

Die von der Steuergruppe begleiteten Projekte werden mit dem Kollegium abgestimmt. Die Steuergruppe koordiniert alle Maßnahmen, die zum Erreichen der Ziele notwendig sind, die die Lehrerkonferenz festgelegt hat.

Nach der Evaluation und Strukturierung des vorhandenen Schulprogrammes beschäftigt sich die Steuergruppe aktuell mit den weiteren Schulentwicklungsthemen Fortbildungskonzept, Beratungskonzept und Leitbild. Hier wurden in allen Bereichen Arbeitsgruppen gebildet. Die Ergebnisse wurden im Rahmen von Lehrerkonferenzen allen Kollegiumsmitgliedern zugänglich gemacht und in den entsprechenden Gremien beschlossen.

10.2. Evaluation

Aktuell verfügt die GGS Jüchen noch über keinen festgelegten Evaluationsmodus und -rhythmus.

Bei den jüngsten Schulentwicklungsvorhaben (Fortbildungskonzept, Beratungskonzept und Leitbild) wird nach der Erprobung eine Evaluation in ein bis zwei Jahren durch die Steuergruppe angestoßen werden.

Darüber hinaus nutzt die Schule die Ergebnisse der jährlichen zentralen Vergleichsarbeiten VERA in Deutsch und Mathematik für die Weiterentwicklung des Unterrichtes in den entsprechenden Fächern.

11. Anhang

Anhang I: Schullied

Indé, juchu, indé juchu.... **Schullied der GGS Jüchen Juli 2016**

1. Dass das mit der Schule klappt,
das hab`n wir in der Hand.
Wachen morgens fröhlich auf,
waschen uns rasant.
Unsre Zähne putzen wir,
und etwas später dann,
voller Freude geh'n wir los
und kommen fröhlich an.

Refrain:

**Indé, juhu, indé, juhu,
die Schule sind wir alle,
unsre Lehrer, ich und du.**

2. Dass das mit der Schule klappt,
das hab`n wir in der Hand.
Packen Buch und Stifte ein,
das ist ja wohlbekannt.
Die Hose und die Schuhe jetzt,
da gibt es „rechts“ und „links“.
Und nun ein gutes Frühstück noch,
ah – lecker, ja, das bringt's.

Refrain

3. Dass das mit der Schule klappt,
das hab`n wir in der Hand.
Machen uns jetzt auf den Weg
Und sind schon ganz gespannt:
Wer uns da wohl begegnen wird,
den NN kann ich schon seh'n,
wir winken uns ganz fröhlich zu,
gemeinsam woll'n wir geh'n.

Refrain

4. Dass das mit der Schule klappt,
das hab`n wir in der Hand.
Wir melden uns mit „Finger hoch“,
es wird nicht rumgerannt.
Und essen ist nur angesagt,
wenn's zu der Pause schellt.
So machen wir das hier bei uns
wie in der ganzen Welt.

Refrain

5. Dass das mit der Schule klappt,
das hab`n wir in der Hand.
Wir freu'n uns auf die Pause, klar,
das ist doch wohlbekannt.
Dann spielen, toben, lachen wir,
„Mensch, stark, was denkst denn du?“
Und wenn die Pause ist vorbei,
dann gibt es wieder Ruh.

Refrain

6. Dass das mit der Schule klappt,
das hab`n wir in der Hand.
Ich helfe gerne jedem Kind,
hier wie im ganzen Land.
Und wenn jemand mal traurig ist,
ist's mir nicht egal,
die Tränen werden abgewischt,
das ist doch ganz normal.

Refrain

Hausordnung unserer Schule

In dieser Hausordnung sind für alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehrer und Lehrerinnen die Regeln aufgeschrieben, die an unserer Schule gelten, damit ein freundliches Zusammenleben aller möglich ist. Sie kann nur wirksam sein, wenn alle verantwortungsbewusst mitdenken und entsprechend handeln.

Allgemeine Regeln

Wir wollen eine Schule, in der wir uns alle wohl fühlen und in der wir in Ruhe lernen, unterrichten und zusammenleben können.

Deshalb sind für uns die folgenden Regeln wichtig und selbstverständlich:

Wir achten einander!

- Unsere Schule soll **allen** Spaß machen.
- Gemeinsam und miteinander wollen wir spielen und lernen, dabei nehmen wir Rücksicht auf andere und stören nicht. Wir ärgern, beleidigen und verspotten niemanden.
- Wir helfen einander und unterstützen besonders Schwächere.
- Bei Problemen, die wir nicht selbst lösen können, wenden wir uns an eine Lehrerin oder einen Lehrer.

Wir achten fremdes Eigentum und die eigenen Sachen!

- Wir halten unsere Schule sauber.
- Um Schaden zu vermeiden, gehen wir mit allen Sachen sorgfältig um.
- Wer mutwillig einen Schaden anrichtet, muss dafür „gerade stehen“!
- Wenn wir etwas ausleihen möchten, fragen wir zuerst.

Schon mit diesen wenigen Regeln können wir die meisten Probleme lösen. Einige Fälle verlangen aber klarere Vereinbarungen.

Im Schulgebäude

- Wir können ab 8.00 Uhr das Schulgebäude betreten und gehen sofort in den Klassenraum.
- In den Fluren, auf den Treppen und in den Unterrichtsräumen verhalten wir uns ruhig und rücksichtsvoll: wir laufen, toben und drängeln nicht.
- Zu Beginn der großen Pausen und nach Unterrichtsschluss verlassen wir das Schulgebäude zügig und auf direktem Wege. Die Unterrichtsräume werden verschlossen.
- Bei Fachunterricht bzw. Arbeitsgemeinschaften holen wir die Tornister erst zu Stundenbeginn aus dem Klassenraum.
- Kinder, die während der Pause nicht auf den Schulhof dürfen

	• (z.B. wegen Erkrankung), bleiben im Eingangsbereich. • Um dem Reinigungspersonal die Arbeit zu erleichtern, räumen wir unter Aufsicht einer Lehrperson den Unterrichtsraum auf, werfen Abfälle getrennt in die dafür vorgesehenen Behälter. Die Stühle stellen wir am Unterrichtsende hoch.
--	--

Auf dem Schulhof • Wir dürfen den Schulhof während der Unterrichtszeit nur mit Erlaubnis einer Lehrperson verlassen. • Vor dem Unterricht, während der großen Pausen und nach dem Unterricht benutzen wir die Außentoiletten. • Die Toiletten sind kein Spielplatz und kein Aufenthaltsraum. • Wir spielen nur mit weichen Bällen in den dafür vorgesehenen Bereichen. Rollt ein Ball auf die Straße, so müssen wir einen Lehrer oder eine Lehrerin benachrichtigen. • Zum Klettern benutzen wir die vorhandenen Spielgeräte. • Wir werfen nicht mit Schneebällen. • Wenn unser Unterricht nach 8.00 Uhr beginnt oder vor 13.20 Uhr endet, verhalten wir uns so, dass die anderen Kinder in Ruhe lernen und arbeiten können. Außerhalb des Schulgeländes • Vor dem Schulgottesdienst treffen sich die Klassen 3 und 4 vor	Verschiedenes • Eignet sich ein Unfall, meldet einer aus der beteiligten Gruppe diesen sofort dem Aufsichtslehrer, dem nächst erreichbaren Lehrer oder dem Hausmeister. • Beschädigungen melden der Verursacher und Zeugen sofort einem Lehrer, einer Lehrerin oder dem Hausmeister. • Kinder, die in der Offenen Ganztagschule sind, finden sich in den Räumen der OGS unverzüglich nach Unterrichtsende ein. Wenn sich alle an diese Regeln halten, erweisen wir uns gegenseitig einen guten Dienst und werden uns in der Schule wohl fühlen, auf Konsequenzen kann dann verzichtet werden. Unterrichtszeiten: 1. Stunde 08.00 – 08.45 Uhr
---	--

der Kirche. Die Klassen 1 und 2 gehen von der Schule aus mit einem Lehrer oder einer Lehrerin zur Kirche.

Nach dem Gottesdienst warten wir vor der Kirche, bis eine Lehrperson mit uns gemeinsam zur Schule geht.

Endet der Unterricht mit einer Sportstunde, gehen die Schüler und Schülerinnen gemeinsam mit ihrem Sportlehrer / ihrer Sportlehrerin zur Schule.

2. Stunde 08.45 – 09.30 Uhr

PAUSE 09.30 – 10.00 Uhr

3. Stunde 10.00 – 10.45 Uhr

4. Stunde 10.45 – 11.30 Uhr

PAUSE 11.30 – 11.50 Uhr

5. Stunde 11.50 – 12.35 Uhr

6. Stunde 12.35 – 13.20 Uhr

Anhang III: Leistungskonzept

Anhang IIIa: Leistungskonzept

Ausführliche Beobachtungsdokumentation

in Deutsch und Mathematik

Klasse 1 bis Klasse 4

Anhang IIIb: Leistungskonzept

Lernentwicklungsdokumentation

**in Deutsch und Mathematik
und Arbeits- und Sozialverhalten
(Bogen für Lehrkraft + Bogen für Schüler)**

Klasse 1 bis Klasse 4

Anhang IV: Beratungskonzept

Anhang V: Medienkonzept